

**DOKUMENTATION  
DRITTE BÜRGERWERKSTATT  
4. BIS 15. MAI 2020**

# **ISEK**

**Integriertes  
Städtebauliches  
Entwicklungs-  
Konzept**

**DIGITALE  
BETEILIGUNG!**

# **BAIERSDORF**

## Inhaltsverzeichnis

Einführung . . . . .	1
Ablauf & verwendete Formate . . . .	1
Ankündigung im Amtsblatt . . . . .	2
Anmerkungen zu Maßnahmen . . . . .	5
Bewertung der Maßnahmen . . . . .	35
Ausblick . . . . .	36

The screenshot shows two sections of a survey form. The first section is titled 'Maßnahme A1: Priorisierung // Für wie wichtig halten Sie die Maßnahme A1?'. It features a horizontal scale from 1 to 7. Below the scale, the text 'Sehr unwichtig' is on the left and 'Sehr wichtig' is on the right. The scale consists of seven radio buttons, with the fifth one (labeled '5') selected. Below the scale is a link 'Auswahl löschen'. The second section is titled 'Maßnahme A1: Bewertung // Wie bewerten Sie die Inhalte der Maßnahme A1?'. It features a horizontal scale from 1 to 7. Below the scale, the text 'sehr schlecht, stimme gar nicht zu' is on the left and 'sehr gut, stimme vollkommen zu' is on the right. The scale consists of seven radio buttons, with the sixth one (labeled '6') selected. Below the scale is a link 'Auswahl löschen'. The third section is titled 'Maßnahme A1: Ihre Anmerkungen'.

Abb. 1 Ausschnitt aus dem Online-Fragebogen, beispielhaft für Maßnahme A1

## Einführung

Eigentlich war für den 2. April 2020 die dritte Bürgerveranstaltung in Baiersdorf als Vor-Ort-Veranstaltung geplant. Leider hat die Corona-Epidemie bis auf weiteres Großveranstaltungen unmöglich gemacht bzw. organisatorisch stark erschwert. Um die Gesundheit und Sicherheit der Baiersdorfer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, hat sich die Baiersdorfer Verwaltung und Politik entschieden, keine Vor-Ort-Veranstaltung durchzuführen, sondern stattdessen die Inhalte zu den Bürgerinnen und Bürgern zu bringen, über einen Aufruf im Mitteilungsblatt der Gemeinde sowie digitalen Informations- und Beteiligungsangeboten.

So konnte trotz der widrigen Umstände eine umfassende Beteiligung sichergestellt werden. Der Ablauf sowie die verwendeten Formate und die Ergebnisse werden in dieser kurzen Broschüre dargestellt.

## Ablauf & verwendete Formate

Die Beteiligung fand über zwei Wochen, vom 4. bis 15. Mai 2020 statt. Angekündigt wurde sie in der Mai-Ausgabe des Baiersdorfer Mitteilungsblattes (kurz vor Monatswechsel an alle Baiersdorfer Haushalte verteilt) sowie über die sozialen Medien der Stadt Baiersdorf.

### *Information: Text & Video*

Im Mitteilungsblatt abgedruckt wurde ein Text, der die wesentlichen Schritte im ISEK-Prozess sowie dessen

wesentliche Inhalte vorstellte (Text ist im Folgenden dargestellt), sowie auf die zusätzlichen Beteiligungsformate im Internet hinwies. Die Inhalte des Textes wurden auch als Videopräsentation aufbereitet, mit Fotos, Plänen und gesprochenem Text. Das Video wurde allgemein zugänglich über YouTube veröffentlicht.<sup>1</sup>

Zusätzlich wurden digital auch die für das Video verwendete Präsentation sowie ausführliche Maßnahmensteckbriefe veröffentlicht. Diese Maßnahmensteckbriefe stellen die im ISEK enthaltenen Maßnahmen dar, aufgeteilt auf die Handlungsfelder:

- A. Zentrum
- B. Stadtentwicklung
- C. Mobilität
- D. Energie
- E. Soziales / Jugend / Sport / Gesundheit
- F. Ökologie / Naturschutz / Artenvielfalt

### *Beteiligung: Umfrage zu den Maßnahmen*

Zusätzlich zu den Informationsangeboten konnten alle Handlungsfelder Maßnahmen auch bewertet werden, entlang zweier Achsen: Bewertung und Priorisierung (wie gut finde ich die Maßnahme? / wie wichtig ist das Thema, das die Maßnahme behandelt?). Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, zu jeder Maßnahme freie Anmerkungen zu formulieren.

<sup>1</sup> <https://youtu.be/QnMk0ykmQiU>

## Ankündigung im Amtsblatt

Der folgende Text wurde in der Mai-Ausgabe des Baidersdorfer Amtsblattes veröffentlicht, um die Bürgerinnen und Bürger über die wichtigsten Inhalte des ISEK zu informieren und zur Teilnahme an der Online-Umfrage aufzurufen:

„Sehr geehrte Baidersdorfer Bürgerinnen und Bürger,

eigentlich wollten wir Ihnen am 2. April das vorläufige Ergebnis des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) Baidersdorf präsentieren, dessen Entstehung Sie vielleicht bis jetzt schon mit Interesse verfolgt haben. Das ist leider wegen der aktuellen Corona-Epidemie nicht möglich. Trotzdem wollen wir Sie über den Abschluss des Prozesses informieren und Sie, so weit es möglich ist, beteiligen.

In diesem Text finden Sie eine kurze Zusammenfassung des ISEK-Prozesses sowie der wesentlichen ISEK-Inhalte. Wenn Sie sich darüber hinaus informieren und über eine Umfrage auch Ihre Meinung einbringen wollen, finden Sie hierzu Informationen und Links auf der Internetseite der Stadt Baidersdorf (<https://www.baidersdorf.de/de/stadt/aktuelles/isek-baidersdorf/> in der Navigation unter „Stadt“ > „ISEK Baidersdorf“). Dort finden Sie den aktuellen Arbeitsstand des gesamten ISEK, ein Video mit weitergehenden Informationen sowie eine Online-Umfrage zu den ISEK-Maßnahmen für Baidersdorf. Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich gerne an uns direkt:

**UmbauStadt PartGmbB**  
**Flinschstraße 8**  
**60388 Frankfurt am Main**  
**069 /42 60 26 06**  
**baidersdorf@umbaustadt.de**

### I. Prozess / Was ist passiert?

Seit dem Beginn des ISEK-Prozesses in Baidersdorf Mitte 2019 haben wir Sie über die jeweiligen aktuellen Entwicklungen informiert:

1. Info-Stand beim Kren-Markt, 15. September 2019:

wir waren vor Ort, um über das ISEK und die Haushaltsbefragung zu informieren und um für die erste Bürgerwerkstatt Werbung zu machen.

2. Erste Bürgerwerkstatt (26.09.19) und zweite Bürgerwerkstatt (21.11.19): wir haben Sie jeweils einen Abend lang über den aktuellen Stand des ISEK informiert und haben mit Ihnen über mögliche Ideen, Maßnahmen und Projekte für Baidersdorf diskutiert. Die Ergebnisse dieser Werkstätten finden Sie auch auf der Internetseite der Stadt Baidersdorf.
3. Haushaltsbefragung (digital und postalisch, Juli 2019): über eine Mitteilung im Amtsblatt haben wir alle Baidersdorfer Haushalte kontaktiert und zur Teilnahme an einer Befragung aufgerufen, mit fast 600 Antworten. Die Ergebnisse der Befragung sind im Arbeitsstand dargestellt und in die Maßnahmen eingeflossen.
4. Experteninterviews: um bei bestimmten Themen zusätzliche und qualifizierte Informationen zu erhalten, haben wir Interviews geführt:
  - im Herbst 2019 mit
    - BSV Baidersdorf
    - J.O.B.
  - im Januar und Februar 2020 (als telefonische Interviews), mit:
    - Kindergärten & Kindertagesstätten
    - Grund- und Mittelschule
    - Vertretern von Baidersdorfer Vereinen
    - Interessenvertretern des Naturschutzes
5. Jugendworkshop für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene: am 28. Februar haben wir in den Räumen der J.O.B. einen Workshop spezifisch für junge Menschen veranstaltet, um deren Bedürfnisse und Wünsche in das ISEK einfließen zu lassen.

### II. Prozess / Wie geht es weiter?

Der nun vorliegende Arbeitsstand ist im Wesentlichen abgeschlossen; die Inhalte werden sich nur noch geringfügig ändern. Eingearbeitet werden noch die Ergebnisse der digitalen Befragung zu Priorisierung und Bewertung der Maßnahmen, an der Sie bis zum 15. Mai 2020 teilnehmen können. Danach werden wir den Bericht mit der Stadtverwaltung und –politik sowie mit der Bezirksregierung von

Mittelfranken abstimmen. Das dann final abgestimmte Dokument soll im Sommer 2020 vom Stadtrat beschlossen werden (abhängig vom Sitzungsbetrieb, der coronabedingt noch nicht feststeht).

Danach müssen und können im Laufe der kommenden Jahre die im ISEK beschriebenen Maßnahmenvorschläge umgesetzt werden – durch den Stadtrat, die Verwaltung und Sie alle als Bürgerinnen und Bürger Baiersdorfs.

### III. Inhalte / Wie steht es um Baiersdorf?

Es ist unmöglich, die gesamte Analyse Baiersdorfs in diesem kurzen Artikel wiederzugeben. Wir beschränken uns daher auf die wichtigsten Punkte, die auch die Entwicklung der Maßnahmen am meisten beeinflusst haben, und verweisen für eine ausführliche Darstellung auf die Internetseite der Stadt Baiersdorf.

Baiersdorf und seine Entwicklung werden dominiert durch die starke räumliche Trennung infolge der Verkehrsachsen Autobahn und Bahnstrecke. Diese sorgen für Flaschenhälse im Verkehrsfluss (wenige Querungsmöglichkeiten) und Lärmbelastung in fast allen Ortsteilen. Gleichzeitig ist der historische Ortskern (Hauptstraße) durch Durchgangsverkehr belastet und weist eine nur wenig ansprechende Gestaltung auf. Durch die Nähe zu Forchheim und Erlangen lastet ein hoher Siedlungsdruck auf Baiersdorf, mit dem die Stadt umgehen muss – wie viele neue Wohnflächen kann und soll der Stadtrat beschließen? Bisher sind die Gewerbeflächen klar strukturiert und günstig gelegen, sodass sie gut angebunden sind und Wohngebiete nicht belasten; aber auch hier gibt es Nachfrage und weitere Flächen sollen ausgewiesen werden. Die Nahversorgung ist gut: Supermärkte sind ausreichend vorhanden und räumlich verteilt, Ärzte ebenso. Der ÖPNV ist für eine Gemeinde der Größe Baiersdorfs ausbaufähig. Bei den Schulen besteht dringender Handlungsbedarf – der Grundschule fehlen Räume, die Mittelschule muss saniert werden.

Baiersdorf hat die Chance, sich als attraktiver Wohnstandort mit guter ÖPNV-Anbindung in der Metropolregion Nürnberg zu positionieren, wenn entsprechend Flächen für Wohnungsbau bereit gestellt werden, öffentliche Räume (in

der Stadt und in der Natur) ansprechend gestaltet werden und der Verkehr gut organisiert wird (bessere Radverbindungen, Synchronisierung und engere Taktung des ÖPNV-Fahrplans, Organisation des KFZ-Verkehrs).

### IV. Inhalte / Was soll in Baiersdorf passieren?

Wir schlagen vor, dass Baiersdorf in den nächsten 15 Jahren weiter wachsen soll, aber nicht konzeptlos, unkontrolliert und beliebig, sondern der Umgebung angemessen und für die bereits in Baiersdorf Wohnenden verträglich. Kurzum, für Baiersdorf soll das Leitbild gelten: „Wachsen mit Weitsicht“.

Zu diesem Zweck haben wir die nach eigenen Recherchen, auf der Basis von Erfahrungswerten und nach Abstimmung mit Verwaltung und Politik sowie in den öffentlichen Veranstaltungen entwickelten Maßnahmen in sechs Handlungsfelder aufgeteilt. Für eine detaillierte Darstellung aller Maßnahmen verweisen wir auf den Arbeitsstand (Download auf der Internetseite der Stadt Baiersdorf). Die sechs Handlungsfelder, mit ihren jeweiligen Leitzielen, sind:

1. Zentrum: Das Ortszentrum von Baiersdorf hat aufgrund der dort vorhandenen Einrichtungen eine zentrale Rolle für alle Ortsteile. Dieser besondere Status soll durch eine entsprechende Gestaltung des öffentlichen Raums und der Verkehrsströme unterstützt werden. Deshalb schlagen wir eine gezielte Umgestaltung und Baumaßnahmen an ausgewählten Stellen vor.
  - LEITZIEL: Baiersdorf soll seine Innenstadt als Aufenthaltsort und als Einkaufsmöglichkeit stärken und entsprechend gestalten.
2. Stadtentwicklung: Die weitere Entwicklung Baiersdorfs im großen Maßstab muss geklärt werden. Wo sollen weitere Wohn- und Gewerbegebiete entstehen? Wie sollen diese aussehen? Wir machen hierzu gezielt Vorschläge und bereiten die Entscheidungen des Stadtrates zu diesem Thema vor.
  - LEITZIEL: Baiersdorf soll sein Wachstum aktiv und kontrolliert gestalten. Neuen Bewohnern soll das Wohnen in Baiersdorf ermöglicht werden und gleichzeitig sollen negative Auswirkungen

# DIGITALE ABSCHLUSSPRÄSENTATION?

## 1.



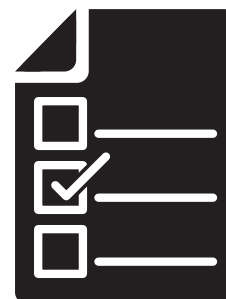
Video

## 2.



Dokumente

## 3.



Umfrage

Abb. 2 Auszug aus der Präsentation für das Online-Informationvideo

gen auf die bereits Ansässigen vermieden werden. Die Entwicklung von gewerblich nutzbaren Flächen soll in angemessenem Umfang ermöglicht werden.

3. **Mobilität:** Die besondere Lage Baiersdorfs, mit Autobahn und Bahnlinie, erschwert die Verbindung der westlichen und östlichen Ortsteile, sodass hier Handlungsbedarf besteht. Darüber hinaus schlagen wir konkrete Maßnahmen für die Verbesserung des Radverkehrs in allen Ortsteilen vor wie auch die Optimierung des ÖPNV-Angebots.
  - **LEITZIEL:** Baiersdorf soll durch attraktive Mobilitätsangebote allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit der Teilhabe am öffentlichen Leben geben. Dabei soll die Stadt besonders auf umweltfreundliche Verkehrsmittel fokussieren.
4. **Energie:** Um die Produktion von erneuerbaren Energien zu fördern und den Energieverbrauch in der Stadt zu senken, muss Baiersdorf entsprechende Flächen finden ausweisen und den Ausbau gezielt fördern.
  - **LEITZIEL:** Baiersdorf soll Maßnahmen ergreifen, um seinen Energiebedarf zu reduzieren und um das Potential erneuerbarer Energien auszubauen. Dabei sollen die Bürgerinnen und Bürger di-

rekt beteiligt werden.

5. **Soziales: Jugend, Sport, Gesundheit:** Damit Baiersdorf für alle Bewohnerinnen und Bewohner attraktive soziale Bedingungen und Freizeitangebote bietet, müssen diese ausgebaut und geschaffen werden. Deshalb wollen wir Begegnungsmöglichkeiten schaffen, sodass die Baiersdorfer gerne in Baiersdorf wohnen. Dies gilt insbesondere für Jugendliche und junge Familien.
  - **LEITZIEL:** Baiersdorf soll Teilhabe- und Freizeitangebote schaffen, ausbauen und unterstützen. Dabei soll die Stadt insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien ansprechen.
6. **Ökologie, Naturschutz, Artenvielfalt:** Baiersdorf verfügt über schöne und schützenswerte Naturflächen (Bspw. entlang der Regnitz oder rund um den Bühlberg). Diese Räume wollen wir schützen und zugleich zusätzliche Naturräume in den Ortsteilen und Neubaugebieten schaffen und schützen.
  - **LEITZIEL:** Baiersdorf soll in allen Planungen auch immer die Belange des Natur- und Artenschutzes berücksichtigen, indem Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen werden. Das gilt für Neu- und für Bestandsbauten.“

## Anmerkungen zu Maßnahmen

Im Folgenden sind die durch die Teilnehmenden abgegebenen Anmerkungen zu den einzelnen Maßnahmen im Originalwortlaut und unkommentiert wiedergegeben.

### A1

- Keinesfalls Wagnergrundstück für Wohnbebauung nutzen. Ziel ist es die Innenstadt aufzuwerten. Also liegt es nahe, dies zu einem Platz der Öffentlichkeit umzuwidmen. Der Vorschlag mit einer offenen Veranstaltungshalle ist zu begrüßen
- Bewohner der Nebenstraßen haben den Nachteil weil die Durchfahrer die Abkürzungen nehmen.
- In die Maßnahmen sollten die notwendigen Überwege und Vorschläge zum Radverkehr mit aufgenommen und berücksichtigt werden.
- Solange es keinen Lebensmitteleinzelhandel dort gibt, ist das Geld nutzlos ausgegeben
- Seit 20 Jahren passiert hier nicht viel, zumindest kaum wahrnehmbar und garantiert zu wenig. Die geplanten Maßnahmen müssen in 5 bis max 10 Jahren umgesetzt werden.
- macht was Ihr wollt
- Die Sanierung sollte auch zum Ziel haben, wieder vermehrt Geschäfte in der Innenstadt anzusiedeln. Im Moment leidet leider die Attraktivität von Baiersdorf sehr unter der unattraktiven Innenstadt. Eine attraktiven Innenstadt mit entsprechenden Geschäften, Cafés, Restaurants etc. würde auch dem Sozialleben in Baiersdorf sehr gut tun.
- Im Verhältnis zum Aufwand hält sich der Nutzen in Grenzen
- Insbesondere die Begrünung ist für die Aufenthaltsqualität wichtig
- Die Innenstadt ist in der Regel das Aushängeschild einer Stadt. Somit sollte dieses auch stimmen.
- mehr Geschäfte und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Innenstadt, zieht dann auch Fußgänger an und vor allem auch verkehrsberuhigt, am besten gleich eine Fußgängerzone!
- Die Innenstadt wird seit Jahrzehnten ausschließlich aus dem Blickwinkel der wohnenden Bürger betrachtet. Sie ist jedoch Teil der Identität Baiersdorfs und sollte deshalb auch allen Bürgern Aufenthaltsqualität bieten. Ein umfassendes Konzept aus Bewahrung historischer Bausubstanz und Förderung

behutsamer Sanierung und Nutzung, Verkehrsberuhigung, Entsiegelung und Begrünung, Anreizen für Laden- und Gaststättenansiedlungen, Förderung von Wiedernutzung ungenutzter Immobilien und Belebung durch Veranstaltungen ist erforderlich. Mit Städtebaumitteln geförderte Sprossenfenster oder bemüht moderne Stadtmöblierung genügen nicht.

- Viele Häuser sind in Privatbesitz, da hat die Stadt keinen Einfluss. Areal Judengasse 16 wäre auch gut für geförderten Wohnungsbau, da dieser in Baiersdorf Mangelware ist
- Nach meinem Dafürhalten wurde hier schon entgegen dem Willen der Ansässigen saniert. Wenn die Bürger vor Ort (Zentrum) nicht mitziehen, macht es mE wenig Sinn hier Kosten aufzubürden.
- Keine Bewertung möglich, da Text nicht lesbar

### A2

- Und dann noch bunte Hausfassaden
- Es muss auf die Möglichkeit geachtet werden, der Feuerwehr vollen Durchgang zu gewähren. Schon heute ist beim Weihnachtsmarkt praktisch keine Durchfahrt für die Feuerwehr möglich.
- Da wurde schon genug Geld ausgegeben, Sie sollten endlich den Hochwasserschutz umsetzen, seit genau 13 Jahren ist fast nichts passiert, das ist skandalös
- Seit 15 Jahren höre ich von Bürgerbeteiligungen, auch zu diesem Punkt - was ist passiert: Nichts! Die Autos und die Parkplätze müssen aus der Innenstadt konsequent rausgehalten werden. Längerfristiges Parken (> 3 min) sollte bestraft werden.
- Teil der Parkplätze muss erhalten bleiben um Bürgern Gelegenheit zu geben dort hinzukommen. Aber schönere Gestaltung. Bäume als Tor zum Rathausplatz, besser nur einer Zentral um der Zufahrt auch für Feuerwehrfahrzeuge zu erhalten.
- Begrünung und Barrierefreiheit bei Straßenbelag halte ich für wichtig
- dito
- Aufwertung ist gut, aber eine reine Entfernung der Parkplätze (auch wenn er aus Ihrer Sicht „vertretbar“ ist - eine Ansicht, die ich nicht teile) sollte es nicht geben. Anwohnern und Besucher der Gemeinde und Geschäfte sollte eine Möglichkeit gegeben werden, kostenfrei in der Nähe zu parken. Sonst

weichen Besucher wieder auf andere Orte mit besseren Parkmöglichkeiten aus.

- Mehr Grün und Boden teilweise entsiegeln und Sitzmöglichkeiten - Alles weitere ist nicht so wichtig
- Für mich ist der Rathaus-/Kirchenplatz der wichtigste Ort, um in Baiersdorf die Altstadt wieder aufleben zu lassen. Die jetzt durchgeführte Sanierung und Umgestaltung der Hauptstraße finde ich in Ordnung. Um wieder Leben in die Altstadt zu bringen ist es für mich sehr wichtig, den Rathaus-Kirchenplatz wie in ihrem Vorschlag umzugestalten. Vor allem sollten dort keine Fahrzeuge mehr parken dürfen, einzig Anwohner oder Besucher von Rathaus/Kirche mit Behinderung sollten dort fahren und parken dürfen.
- Weiterhin würde ich versuchen, wenn möglich die Mieter aus dem Erdgeschoss im Anwesen Kirchenplatz 11 in anderen städtischen Gebäuden unterzubringen.
- Das Anwesen Kirchenplatz 11 würde ich im Erdgeschoss komplett mit Gastronomie belegen, kann mir dort sehr gut ein Cafe, eine Eisdielen und eine Gaststätte vorstellen. Auf dem Platz zwischen diesem Anwesen und der Kirche kann man im Sommer sehr schön eine Außenbestuhlung machen. Dadurch würde meiner Meinung nach dieser Platz am meisten aufgewertet und es würde wieder Leben in die Altstadt einziehen. Es wäre dann ein ruhiges Plätzchen, an dem man schön gemütlich verweilen kann.
- Die Zufahrt zu Rathaus, Kirche und Gemeindehaus muss für gehbehinderte Personen gewährleistet bleiben!
- ohne Verkehr und Parkplätze finde ich sehr gut und auch die Vorschläge zur Gestaltung. Ich finde, dass der Kirchenplatz der schönste Teil der Innenstadt sein könnte!
- Aufwertung sollte im Kontext begleitend der Ansiedlung von Gastronomie in diesem Bereich erfolgen.
- Das städtebauliche Juwel ev. Kirche steht seit Jahrzehnten in einem Asphaltsee, der als PKW-Parkplatz dient. Der Rathausplatz ist eine erweiterte PKW-Fahrbahn mit Parkflächen. Auch dieser Bereich muss komplett vom motorisierten Verkehr befreit, die Flächen entsiegelt und begrünt werden. Dann könnte hier so etwas wie eine öffentliche Bege-

nungsfläche für Bürger entstehen.

- Belag (welcher das historische Plaster aufgreifen soll) so wählen, daß geeignet für Kinderwagen, Rollator, Rollstuhl etc.
- Den Straßenbelag aufzupeppen und das Grün zu erhalten bzw zu erweitern, ist sehr gut
- Pflanzkübel sind nur auf den ersten Blick „einfach“. Auf lange Sicht gesehen ist eine vernünftige Pflanzung (Baumsubstrat etc) deutlich zielführender (Mikroklima=Baumgröße) und am Ende billiger (Pflegeaufwand)
- Besonders wichtig sind mir dabei ausreichend Grünflächen und Bäume! Zu den Sitzgelegenheiten können ergänzend Spielmöglichkeiten für die Kinder geschaffen werden. Das müssen keine Spielplätze, vielmehr können es kleine Aktivitäten sein. Ein Beispiel dafür ist der bereits vorhandene Brunnen. Dessen Pumpe und Wasserlauf im Sommer viel von Kindern genutzt wird. Einfache Balanciermöglichkeiten zwischen Bäumen wäre ein neues Beispiel.
- Dafür, dass Kirchen- und Rathausplatz als DER ZENTRALE Platz beschrieben wird, an dem in Baiersdorf Versammlungen mehrerer Personen möglich sind, halte ich die hier beschriebenen Maßnahmen für viel zu kurz gesprungen. Den Platz könnte man deutlich mehr aufwerten, indem man zB bereits bei der Planung mögliche Nutzungskonzepte für Veranstaltungen (Adventsmarkt, Krenmarkt, Kirchweih...) berücksichtigt (wo finden Bühne, Sitzgelegenheiten statt etc.).

Attraktivere Gestaltung: ja

- Belagänderung nicht erforderlich, vielleicht sogar hinderlich
- ganz ohne Parkplätze wird es nicht gehen, z. B. für die Diakonie, gehbehinderte Kunden
- Der Begrünung sollte im Sinne eines guten Mikroklimas großzügiger als skizziert Raum gegeben werden, nicht nur durch Bäume, sondern auch durch Pflanzinseln, aber unbedingt ohne Pflanzkübel. Die Anlagen sind regelmäßig zu pflegen. Ich könnte mir generell in Baiersdorf Patenschaften der Bürger für kleinere Grünanlagen vorstellen. Ein Aufruf dazu im Amtsblatt hilft vielleicht?



- möglichst viel Grün integrieren, nicht nur in Pflanzkübeln
- In diesen Bereich sollte keine Schwarzdecke, sondern eine Altstadtpflasterung realisiert werden.
- Siehe A1, auch dieser Text ist nicht lesbar

### A3

- Wäre ein Verkehrsberuhigter Bereich nicht auch denkbar?
- Die Bahnhofstraße darf nicht zur Rennstrecke werden. Auf den Wegen zum Kindergarten, Bahnhof und Schule befinden sich nur teilweise Gesteige und die Engstelle in der Bahnhofstraße ist lebensgefährlich!
- Die Ausweisung der Hauptstrasse als Tempo 30 Zone sowie als Fahrradstrasse würde den Verkehr massiv beruhigen.
- Man sollte endlich die Industriestraße verlängern
- Die aktuell diskutierte 30 km/h Zone ist leider ein schlechter Witz - Spielstraßengeschwindigkeit ist die einzige Chance eine Basis für die Aufenthaltsqualität der Hauptstraße zu bekommen.
- Es wäre wichtig die Hauptstraße als Einbahnstraße mit verkehrsberuhigtem Bereich zu gestalten. Eine Umgehung wäre doch über die Schmalzgasse möglich. Vergleichen Sie das zB mit Ebermannstadt, hier ist das sehr gut gelungen. Außerdem wäre es sinnvoll einen „Anziehungspunkt“ in die Innenstadt zu holen, zB in Ingolstadt hat eine Innenstadtbelebung durch einen Primark vielen Geschäften wieder mehr Umsatz gebracht.
- Was soll die Frage zur Hauptstraße? Da wird doch eh schon geändert und auch wieder zurückgebaut.
- Neben der Verkehrsberuhigung der Hauptstr./Altstadt sollte auch über Alternativen nachgedacht werden, den Durchgangsverkehr aus Baiersdorf, also auch aus der Jahnstr. und Forchheimer Str. zu entfernen. Z.B. durch eine Umgehungsstraße durch das Industriegebiet
- Verschönerung der Hauptstrasse ist ein wichtiger Punkt, aber bitte nicht zu Lasten der Autofahrer. Wer in den umliegenden Dörfern (inkl der Ortsteile) wohnt, hat nur die Möglichkeit mit dem Auto zu fah-

ren, da der ÖPNV doch sehr ausbaufähig ist. Wenn die Autofahrer aus bestimmten Teilen herausgehalten oder zumindest stark beeinträchtigt werden, werden sie gar nicht erst nach Baiersdorf kommen, sondern gleich nach Erlangen oder Forchheim fahren.

- Verkehrsberuhigung, Grünzonen, Liefermöglichkeiten und Sitzgelegenheiten - und eine Parkmöglichkeit am Linsengraben für kurze Zeit ( 1- 2 Stunden) kostenlos
- Ich finde die Umgestaltung der Hauptstraße sehr gut, nur die Engstelle an der Straße „Am Friedhof“ finde ich nicht gut gelöst. Wenn in der ganzen Hauptstraße noch Tempo 30 eingeführt wird, dort nur noch LKW zum Anliefern fahren dürfen und hoffentlich viele Autofahrer die Umfahrung über die Jahnstraße - Bgm-Fischer-Straße nutzen, dann wird der Verkehr weniger und man kann dort schön mit der Familie z.B. ein Eis genießen. Allerdings muss in diesem Zug auch unbedingt die Ampelschaltung auf der Jahnbrücke geändert werden, sodass kein unnötiger Rückstau in der Jahnstraße entsteht wenn man über die Brücke fahren möchte.
- Die Zufahrt zu Rathaus, Kirche und Gemeindehaus muss für gehbehinderte Personen gewährleistet bleiben! Siehe A2!
- Diese Maßnahme wird für starken Verkehr am Linsengraben, am Anfang des Wellerstädter Weg und an der Engstelle führen.
- Ziel wäre verkehrsberuhigte Zone/ Spielstraße
- Die Belebung der Innenstadt setzt voraus, daß sich Läden und Gaststätten ansiedeln. Die aber brauchen Laufkundschaft um mit einer auskömmlichen Kundenfrequenz kalkulieren zu können. Durch Fortschreibung des Primates des motorisierten Verkehrs mittels Hochborden, asphaltierten Fahrbahnen und Vorrang für Fahrzeuge wird in der „Hauptstraße“ im aktuellen „Sanierungskonzept“ keine Aufenthaltsqualität schaffen. Da helfen auch keine mit Städtebaumitteln geförderten Sprossenfenster. Aber ohne Aufenthaltsqualität kommen nicht ausreichend Menschen in das Zentrum, die dort als Kunden die Voraussetzung für Läden und Gaststätten wären. Es kann sich also eine positive Aufwärtsspirale von



Kunden und Läden nur dann in Gang setzen, wenn wenigstens großflächig eine Verkehrsberuhigung etabliert wird.

- Ist schon am Laufen
- Ich habe die Befürchtung, dass hier schon fehlgeplant wurde. Die Hauptstraße wird weiter als Durchgangsstraße gebaut (Asphalt, schmale Gehwege). Ein Pollersystem, Durchfahrt nur zu bestimmten Uhrzeiten und für Anlieger, ÖPNV, gepflasterte Straße hätte die Innenstadt belebt. Beispiel Freising aufnehmen. Am Wochenende (Samstag Markt) ist die Altstadt gesperrt. Hier drängen sich die Massen regelmäßig.
- Durchgängige Fußgängerzone, Pflaster statt Asphalt würde die Aufenthaltsqualität weiter steigern. Zudem könnten die ansässigen Geschäfte (Bäckerei, Eisdiele, Café) ggf. mehr Raum für Außenaufenthalt gewinnen - auf dem schmalen Gehweg aktuell nicht umsetzbar. Die Eisdiele ist eigentlich nur ein Ort, an dem man Eis kauft, nicht aber sich aufhält. Das würde zur Belebung der Innenstadt führen und ggf. weitere Läden anziehen. Außerdem könnte man durch eine Fußgängerzone auch endlich sicher mit Kindern auf dem Fahrrad die Stadt durchqueren (aufgrund mangelnder Fahrradwege aktuell kaum möglich). Lieferverkehr kann ja auch in Fußgängerzonen stattfinden. Dann aber eben nur mit triftigem Grund und kein Durchgangsverkehr. In anderen Städten wie Bamberg funktioniert das ja auch...
- die Gehwegnasen dürfen an Kreuzungen nicht die Sicht einschränken
- Es gibt derzeit noch keinen Plan für die Verkehrsberuhigung und gestalterische Aufwertung des Bereichs der Hauptstraße zwischen der T-Kreuzung Schmalzgasse sowie die Stirnseite des Gebäudes an der Kreuzung Judengasse/Bahnhofstraße, obwohl gerade dieser breiter Stadtbereich mit wunderschönen Gebäuden der einladende Eingang in die enge Innenstadt ist. Schon jetzt werden die 30er-Schilder kaum beachtet. Eine Verengung der Fahrbahn gleich nach der T-Kreuzung wäre eine Möglichkeit. Viele Grünanlagen sind außerdem ungepflegt und werden bei Veranstaltungen nicht geschützt und kaputt getrampelt. Mit relativ wenig Aufwand könnte

man diesen Bereich schnell aufwerten.

- Zufahrt Hauptstr./Forchheimer Str. ab 3,5 Tonnen verboten. (Ausgenommen Anlieferungen) Zone 30 von Schmalzgasse bis Einfahrt Burggrafenplatz. Tieferlegung der Forchheimer Str. Einfahrt Am Friedhof war nicht notwendig (Fehlplanung) Kostet viel Steuergelder. Einige Parkplätze für Läden erhalten.
- siehe A1, A2, Text nicht lesbar
- Es wäre wichtig die Hauptstraße als Einbahnstraße mit verkehrsberuhigtem Bereich zu gestalten. Eine Umgehung wäre doch über die Schmalzgasse möglich. Vergleichen Sie das zB mit Ebermannstadt, hier ist das sehr gut gelungen. Außerdem wäre es sinnvoll einen „Anziehungspunkt“ in die Innenstadt zu holen, zB in Ingolstadt hat eine Innenstadtbelebung durch einen Primark vielen Geschäften wieder mehr Umsatz gebracht.

#### A4

- Nicht anderes als ein breiter Weg. Schade
- Ein Spielbereich wäre dringend nötig.
- Evtl. könnten auch Insektenhotels aufgestellt werden. Auch etwas mit Wasser (z.B. kleiner Teich oder Wasserlauf) wäre schön
- Falls der Radverkehr zunehmen sollte, dann könnte ein Radfahrstreifen sinnvoll sein, vorher bitte nichts ändern!
- Schön wäre etwas mit Wasser, wie beispielsweise in der Hut.
- Begrünte, verwilderte Ecken, Urban-Gardening wichtig
- Ich vermisse in Baiersdorf einen altersübergreifenden „Spielplatz“. Hier könnte man etwas umsetzen; Turn-/ Spielgeräte für Kinder genauso wie für Senioren
- Hundeklos nicht vergessen
- Der Park dient hauptsächlich als Durchgangsweg. Nicht nachvollziehbar ist die Reduzierung der ursprünglichen Fläche aufgrund des Baus der Paulini-Wohnanlage, was den gewünschten Erholungswert drastisch mindert. Sportgeräte wären an der Regnitz besser platziert
- Naturnahe Bereiche auch zur Erholung für Leute

anbieten oder zum Spielen für Kinder, Wege geschwungen und mit Seitenarmen anlegen, große Bäume schützen

- Eher nachrangig - da schon benutzt wird
- vor allem eine natürliche, naturnahe Gestaltung des Parks wünsche ich mir und ein. Ein Park für alle Generationen
- Eine Verbreiterung des Weges ist nicht unbedingt erforderlich. Verbesserte Spielmöglichkeiten für Familien sind unbedingt mit zu berücksichtigen.
- Der Pacé-Park wurde durch das völlig überdimensionierte Bauprojekt auf dem angrenzenden Mälzereigelände zur Hundekackwiese degradiert und hat keine ansprechende Proportion. Als städtischer Park im besten Sinne ist er leider verloren.
- Trimm-dich-Pfade waren auch mal sehr beliebt. Die Frage ist, ob Sportgeräte dort wirklich genutzt werden und ob die Bürger nicht nur kurzzeitig „Feuer und Flamme“ sind
- Grundvoraussetzung für die Maßnahme wäre für mich eine beruhigte Innenstadt, da der Park ansonsten effektiv nur einem Bruchteil der Bevölkerung zu Gute kommt. Ansonsten kann ich mir solche Park-/Spielplätze (nach italienischem Vorbild?) gut vorstellen.
- Wichtig ist mir, den Pace-Park mit mehr Leben zu füllen. Der Eingang kann, besonders an der Seite der Seligmannstraße durch eine Hohe Hecke als Eingang ins Grüne besser gestaltet werden. Und würde sich so von dem Straßenverlauf nochmals optisch abgrenzen. Auch für Kinder kann der Weg durch den Park interessant gestaltet werden. Z.B. durch kleine Aufgaben oder Spiele zu bestimmten Baumarten, oder Infotafeln, die kindgerecht gestaltet sind.
- Sehr gute Ideen!
- der extra Radstreifen sollte nicht zusätzlich den Boden versiegeln, dafür Fußgängerweg entsiegeln
- Sie haben völlig recht, aber: Stichwort Hundeklo... Auch hier sollte die Aufenthaltsqualität für die Menschen gesteigert werden. Aufruf zu Ideen im Amtsblatt?
- Weg nicht zu breit, nicht nur Blühwiese, sondern auch Nischen für Insekten /Kleingetier schaffen (Büsche, Steine, Holz)

- Der Pácepark sollte gepflegt bleiben. Blühwiesen sehr wichtig, aber außerhalb der Stadt. Bürger können in ihren Anwesen auch kleine oder große Blühcken anlegen.
- Weg nicht verbreitern, da dann wieder weniger grün
- Schön wäre etwas mit Wasser, wie beispielsweise in der Hut.

## A5

- Das könnte jederzeit mit geringem Aufwand gemacht werden.
- Einfache Dinge, warum braucht es hier ein ISEK? Hilft das eine Realisierungsquote zu erreichen??!?!?
- Der Weg sollte nicht asphaltiert werden. Auch große Steinplatten halte ich aufgrund der Flächenversiegelung nicht für geeignet. Vielleicht gibt es da noch bessere Möglichkeiten, die die Fläche nicht zu stark versiegeln.
- Das ist absoluter Mumpitz, für so etwas kann man Geld ausgeben, wenn wir keine Schulden mehr haben.
- Ich finde eine Differenzierung nötig. Dort wo gleich die Straße und dahinter Häuser sind, ist eine bepflanzte Wand auf jeden Fall attraktiv und das Geld gut angelegt. Dort wo Grundstücke angrenzen und bereits Bäume/Sträucher vorhanden sind, sind Kosten für eine grüne Schallschutzmauer eher vermeidbar. Befestigung des Weges bin ich unentschlossen.
- Gutes Mittelmaß zwischen fussgängerfreundlichem Weg und naturbelassen finden
- Eine glatte Oberfläche kann auch ohne Versiegelung geschaffen werden. Wenn diese Wege aufgewertet werden sollen, dann ist aber auch eine Beleuchtung erforderlich. c
- Begrünung und Ausbau der Wege ist wichtig. Die Umgestaltung der Flächen unter den Brücken sehe ich als nebensächlich
- Wege nicht unbedingt asphaltieren
- Da die Stadt direkt neben der A73 Wohnbebauung zuließ, muß sie jetzt wenigstens die schlimmsten Nachteile für die hier wohnenden Menschen lindern.
- Wege so lassen. Keine Flächenversiegelung durch

Asphalt, Platten oder ähnlichem aus Gründen des Natur-, Arten- und Klimaschutzes

- Begrünung der Lärmschutzwand stimme ich zu
- Die Maßnahme beschränkt sich mE auf wenige Bürger. Die Inhalte sind dafür schlüssig und zielführend. Hier muss ein Kosten-Nutzen-Verhältnis stimmen,
- Ob der Weg wirklich asphaltiert werden muss, wage ich zu bezweifeln. Auch ein Feldweg mit einem gleichmäßigen Schotter oder Stein-Belag kann attraktiv sein und seinen Charme haben. Die Begrünung halte ich für extrem wichtig (Klimaschutz!!!)
- Keine Flächenversiegelung durch Befestigung des Weges bitte
- Weg kein Asphalt! „Verwilderung entlang der Wand zulassen
- Die Parkplätze unter der Fußgängerbrücke sollten auch für die Mitarbeiter des Kita und der Arztpraxis erhalten bleiben. Pflegearbeiten der Lärmschutzwand möglicherweise für die Stadt recht aufwändig und kostenintensiv.
- Nach meinem Kenntnisstand wurde am Anfang betont, dass eine Begrünung nicht zulässig ist

## A6

- Antwort bezieht sich nur auf Variante 2, Wohnbebauung würde nicht zur Aufwertung beitragen.
- Anwesen Judengasse umbauen als Vereinsheim für verschiedene Vereine (Stadtkapelle Baiersdorf, ...)?
- Keinen Wohnungsbau. Platz zum spielen und begehen
- Der Vorschlag eines städtischen Gästehauses zusammen mit einem arkadenartigen Marktgang, würde etliche Themen positiv zusammen fassen.
- Alles nur keine Wohnungen oder Parkplätze!!!
- Grünfläche würde mir am besten gefallen
- Es sollte zuerst etwas für Jugendliche und Kinder und für den Hochwasserschutz getan werden.
- Wohnungen sind dort meiner Meinung nach fehl am Platz. Carsharing ist hier Utopie und nicht praktikabel. Wenn ich mir eine Wohnung kaufe, hätte ich auch gerne einen Stellplatz.
- Lieber für Wohnraum nutzen, Märkte sind am Kirchplatz/ Hauptstraße besser.

- Wohnhaus, sowie Park mit einer offenen kreuzgangartigen Pavillion der sich für Märkte, Flohmarkt und Veranstaltungen (Lesung, kleine Konzerte) eignet, quasi Kombination aus Abb. 5.12. und 5.13
- Schwierig zu bewerten, da es drei Alternativen gibt; mein Favorit: Treffpunkt, grün mit Aufenthaltsqualität und evtl. gut für Feste nutzbar
- Wenn verdichtetes Wohnen überhaupt in Betracht gezogen werden soll (siehe auch Maßnahme B), dann in der Innenstadt und nicht in den Randbezirken oder Ortsteilen. Nur so kann eine vernünftige Integration der neuen Bürger überhaupt gelingen. In den anderen Teilen droht „Ghettobildung“.
- Es sollte weder die Lösung mit vielen Wohnung, noch die mit garkeinen gewählt werden, sondern Wohnungen und größere Grünfläche
- Ich würde auf diesem Gelände KEINE Parkplätze realisieren, da diese nur von den umliegenden Anwohnern genutzt werden. Die Anwohner/Hausverwalter sind selber für die Schaffung von Parkplätzen zuständig, das kann keine Aufgabe einer Kommune sein. Auf diesem Gelände würde ich ein Art „Vereinshaus“ bauen, welches von Baiersdorfer Vereinen genutzt werden kann, welche momentan über keine eigenen Räumlichkeiten verfügen, weil sie z.B. früher immer in Gaststätten waren, welche mittlerweile geschlossen sind. In dieses Vereinshaus würde ich auch eine Toilettenanlage installieren, welche bei den Veranstaltungen wie Kirchweih oder Krenmarkt genutzt werden kann. Einen Teil der Fläche könnte man auch für einen Wochenmarkt nutzen, auf dem wieder regionale Waren angeboten werden können. Weiterhin könnte ich mir in einem Teil den Bau einer Bühne vorstellen, auf der z.B. Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Filmvorführungen, etc. durchgeführt werden könnten. Natürlich sollte das alles in ein Konzept passen, in dem auch die Nutzung dieses Areals für die Kirchweih und den Krenmarkt eingeplant ist.
- Parkplätze und Markthalle fände ich unnötig; spannend finde ich die Nutzungsvariante „neuer Park“ mit Spielplatz und Mahnmal/Infotafel jüdischer Friedhof. Damit würde dieser so versteckt liegende Teil Baiersdorfs mehr ins Bewusstsein gerückt.

- Markthalle sinnvoll mit parkfläche keine Parkplätze außer behindertenparkplätze
  - Ich finde die Darstellung dieser Maßnahme in der Umfrage sehr mangelhaft. Im Vergleich zu anderen (weniger richtungsweisenden) Maßnahmen wird ihr nur ein Viertel des Platzes gewidmet. Darüber hinaus wird die wichtigste Frage (welche Option präferiert wird) gar nicht gestellt! Aus meiner Sicht sind die Ergebnisse dieser Umfrage bzgl. dieser Maßnahme damit nicht verwertbar.
  - Ich halte es nicht für richtig, jegliche Areale in der Innenstadt in Wohngebäude umzuwandeln (siehe ehemalige Mälzerei etc.) Eine Nutzung der bestehende Gebäude für andere Aktivitäten/Tätigkeiten, wie Feste etc. oder auch Unterbringung von Vereinen in dem Gelände halte ich für sinnvoller.
  - Park oder Markthalle
  - gut, aber keine Wohnungen - nicht jeder freie Platz sollte zugebaut werden, wie schon bereits an mehreren Stellen in der Innenstadt geschehen.
  - Vor allem die allgemeine Nutzung (Markt, Grünflächen) wäre für den Bereich vorteilhaft. Wohnraum würde nicht zwingend zu einer Belebung der Innenstadt führen.
  - Das Gelände bietet die einmalige Chance, das tote Zentrum Baiersdorfs zu beleben und im oben beschriebenen Sinne Aufenthaltsqualität zu schaffen : einen Wochenmarkt zu etablieren, eine jüdisches Freiluftmuseum bauen, eine Freilichttribüne, ein Jugendhaus, ein Repaircafe, eine Fahrradwerkstatt, einen Seniorentreff, verschiedene Standpositionen für mobile Snack-Angebote wie Eis, Crepes oder deftiges, einen Kletterturm, einen Bürgerpark, der diesen Namen verdient mit Baumgruppe, Spielplatz, Treffpunkten ....
  - Zusätzliche Parkplätze könnte man mit einer Tiefgarage bekommen
  - Ich habe nicht das Gefühl, dass es in Baiersdorf aktuell groß Wohnungen ohne Parkplätze (und ohne Platz) braucht. Die mE hier angesprochene ältere Bevölkerung hat bereits eigene Häuser. Junge Familien mit Carsharing zu versorgen ist aktuell eher Wunschdenken. Die Wohnungsgrößen wären eh wieder eher als Übergangslösung brauchbar.. Eine Veranstaltungshalle, evtl mit kleinem Supermarkt... siehe Markthalle Hallstadt, wäre vielleicht eine Idee.
  - Ich spreche mich stark für die dritte Variante aus, da ich mir vorstelle, dass die Freifläche für kulturelle Angebote genutzt werden kann (wie z.B. Open-Air-Kino, Konzerte, Veranstaltungen von Vereine). Ich glaube, das dies die Innenstadt stark beleben kann. Ein Wochenmarkt lässt sich meiner Meinung nach gut am Kirchplatz installieren und ist mir persönlich auch ein sehr großes Anliegen. Einen Wochenmarkt in Baiersdorf vermisse ich sehr.
  - Nutzung für Veranstaltungen wäre wünschenswert. Ggf. nicht nur überdacht, sondern auch mit geschlossenen Räumen, die für Vereine etc. nutzbar sind. Ggf. neben Car-Sharing auch andere neue Konzepte mit bedenken (Co-Working Spaces, WLAN Arbeitsplätze, mit Integration von Gastronomie, Spielplatz, Kletterwand... ) Bezug und Integration des jüdischen Friedhofs halte ich als wichtiger Bestandteil der Baiersdorfer Geschichte für wichtig. Das geht bisher sehr unter.
  - Umsetzung von Vorschlag Nr. 3, weiterer Park im Zentrum Abbildung 5.14 / Bitte keine Wohnungen!!!
  - Es gibt viele Möglichkeiten der Gestaltung, was aber auf keinen Fall mehr entstehen sollte, sind weitere gesichtslose Wohnungen. Gerade dieser historisch so wertvolle Bereich sollte mit entsprechender Freifläche einer vielseitigen kulturellen Nutzung zugeführt werden, die von möglichst vielen Bevölkerungsschichten genutzt werden kann.
  - Konzept 2 oder 3
  - Für Carsharing ist das Grundstück zu Wertvoll. Wird ja in der Hut schon stationiert.
  - Text nicht lesbar
  - Lieber für Wohnraum nutzen, Märkte sind am Kirchplatz/ Hauptstraße besser.
- B1**
- Flächenschonendes Bauen ist wichtig. jedoch halte ich die Anzahl der zu bauenden Wohnungen fraglich. sie gehen von einem Wachstum der Bevölkerung von 400 Personen aus. gleichzeitig wollen sie im gleichen Zeitraum 450 neue Wohnungen bauen,

und begründen das mit diesem Zuwachs. Dann hätte man 400 allein wohnende Menschen und 50 Häuser im Leerstand. Oder wie kommt es zu der Zahl?

- Ausweisung neuer Wohnflächen nur im konzentrierten Bautyp und immer mit Regenwassernutzung und Nachhaltiger Energieversorgung, Blockheizkraftwerk und/oder PV.
- Wie kann man ohne Schule oder Kinderbetreuung von „wachsen“ reden? Die Priorisierung ist schlecht
- Es kann nicht sein, dass eine Bebauung zwischen der Hut und Igelsdorf abgelehnt wird, nur weil ein paar Bewohner dort nicht wollen, dass ihre freie Sicht verbaut wird. Das ESW hat dort bereits Grundstücke in ihrem Besitz. Die Nähe zum Kindergarten in Igelsdorf, der Gesamtschule und eventuell der dort geplanten Grundschule sind ein wichtiger Grund neue Wohnungen dort entstehen zu lassen. Das evangelische Siedlungswerk baut sozialverträglich und behält den sozialen Wohnungsbau in ihrem Besitz.
- Man könnte auch das Thema Erbbaurecht noch stärker platzieren. Vorkaufsrecht und Baupflicht sind gut.
- Bevor noch mehr Wohnung gebaut werden, müssen zuerst die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und Kinder deutlich verbessert werden und es darf nicht alles zugebaut werden, auch muss die Infrastruktur wie Straßen vorher gebaut sein.
- Prinzipiell finde ich es wichtig, dass sich Baugebiete in das vorhandene Umfeld angepasst werden sollten. Die Rosic Neubauten in der Hut passen überhaupt nicht zu der bestehenden Wohnbebauung in der Hut. Wieso gibt es beispielsweise in der Bergstraße Nord in Igelsdorf für das städtische Gebiet zig Vorschriften, die privaten Grundstücke unterliegen jedoch nicht diesen Vorschriften (Dachform, Bauzwang, etc.).
- Jede Baumaßnahme muss auch in Zukunft gut abgewogen werden.
- Die Begrenzung des Wachstums halte ich für sehr wichtig;
- Hagenau muss wachsen
- Baiersdorf hat im Vergleich mit umliegenden Gemeinden leider ein sehr unattraktives Stadtbild und schlechte ÖPNV Anbindung. In den Ortsteilen

Hagenau und Igelsdorf kommt das verstärkt zum tragen, dort ist die Infrastruktur (Strassen, ÖPNV, Geschäfte, Ärzte, soziale Einrichtungen) sogar noch schlechter bzw. gar nicht mehr vorhanden. Anstatt neue (Wohn-)Flächen zu schaffen sollte sich Baiersdorf lieber zunächst auf die anderen Probleme konzentrieren, um die Lebensqualität der bestehenden Bürger zu verbessern. Priorität sollte also auf den Handlungsfeldern A, C und E liegen. Sie schreiben dass „durch den Zuzug neuer Bewohner kann auch das öffentliche Leben der Stadt erhalten und belebt werden“: Das Gegenteil ist der Fall! Wenn die Infrastruktur nicht da ist, kommt es zu sozialer Isolierung der Neubürger und somit zu Problemen. Ihr Vorschlag einer flächeneffizienten Bauweise im OT Hagenau ist somit für alle Hagenauer ein Affront. Hagenau hat keine Geschäfte, relativ schlechte und enge Strassen und nur sehr wenig soziale Einrichtungen. Die Erschließung von neuen Wohngebieten, evtl gar in verdichteter / kostengünstiger Form, führt zwangsweise zur Ghettobildung vor der Haustüre. Denn warum sollten die Neubürger sich im „alten“ Hagenau aufhalten, wenn dort nichts ist? Das kann nicht im Sinne der Stadt sein. Laut der Präsentation soll „Baiersdorf sein Wachstum aktiv und kontrolliert gestalten, um neuen Bewohnern das Wohnen in Baiersdorf zu ermöglichen, und gleichzeitig negative Auswirkungen auf die bereits Ansässigen zu vermeiden“. Gerade dieses „Auswirkungen auf die bereits Ansässigen“ erscheint mir in Hagenau allzu fraglich, da Hagenau durch die Schaffung von zusätzlichen Wohnflächen vor der Haustür mit massiven Einschnitten (Preisverfall Grund, soziale Brennpunkte, Verkehr, Lärm, etc.) zu rechnen hat.

- Es kann doch nicht wirklich geplant werden ein solches Baugebiet über eine kleine schmale Straße zu erschließen. Erst einmal durch halb Hagenau zu fahren um dann wieder zurück. Die Anton-Günther-Straße ist dazu viel zu schmal. Eine Erschließung über den Hagenauer Weg wäre viel logischer und Sinnvoller
- Ich frage mich, wie kann man ein Neugebiet in Hagenau schaffen, in dem man die Zufahrt durch Hagenau plant, dann durch eine enge Straße fahren

muss(Anton-Güntherstr.) in der Besucher der Anwohner dann nicht mal parken können bzw. jetzt die Müllabfuhr große Probleme hat ihren Aufgaben zurechtzukommen. An die Anwohner und den spielenden Kindern wird in diesem Falle nicht gedacht. Es gibt bereits den Hagenauer Weg, der problemlos zu diesem Gebiet führen kann, ohne die Anwohner zu belästigen und den Straßenlärm auszusetzen. Ich bin nicht gegen ein neues Wohngebiet aber dies ist für mich die schlechteste Variante die man treffen kann.

- Zufahrt zum geplanten Baugebiet sollte nicht durch enge, uneinsichtige Nebenstraßen führen, sondern von der Landstraße gewährleistet werden
- statt Individualität lieber kaninchenstallähnliche Reihenhäuser (wie Neubau neben Jahnhalle), grauhaft!
- Die Neuanlage von Wohn- und Industrieflächen sollte reduziert werden, unendliches Wachstum ist nicht sinnvoll. Ansonsten sind die Vorschläge von ISEK sehr gut und sollten übernommen werden.
- Priorität 1 in Hagenau. Wie kann man auf Ackerland Pläne erstellen, von dem der Eigentümer keine Ahnung hat???
- Ich würde die/das Neubaugebiet nicht nur im Ortsteil Hagenau sehen. Auch ein Neubaugebiet in Igelsdorf, welches durch das Evangelische Siedlungswerk geplant ist, halte ich für sehr sinnvoll. Wenn der Hochwasserschutz endlich umgesetzt wird, sehe ich dort keine Gefahr mehr durch Hochwasser. Ich habe im eigenen Bekanntenkreis viele, auch junge Bürger, die gerne weiterhin in Igelsdorf leben wollen. Das eine Ausweisung von Neubaugebieten momentan von einigen Partei permanent versucht verhindert zu werden, finde ich mehr als ungerecht. Außerdem bin ich ein absoluter Gegner der Argumente der vielen Neubürger, welche gegen diese Projekte sind. Diese Gegner waren vor einigen Jahren froh, dass Sie in Igelsdorf einen Bauplatz oder ein Häuschen gefunden haben. Damals hatte keiner der Bürger etwas gegen diese Leute, aber mit welcher Vehemenz diese Anwohner sich jetzt das recht rausnehmen zu sagen, hier darf nicht gebaut bzw. weiterentwickelt werden, finde ich ungeheuerlich. Auch in Igelsdorf verwurzelte Bürger wären froh, weiterhin im Ort und in der Nähe ihrer Familien zu leben!
- Sinnvolle Mischung wichtig aber Wunsch nach EFH beachten
- Erneut mangelhafte Darstellung in der Umfrage
- Hagenau eignet sich wegen der schlechten Infrastruktur gar nicht, so viele Neubürger an dieser Stelle aufzunehmen.
- Wachstum nicht notwendig, Konzentration auf die Innenentwicklung, Sanierung von alten Bebauungen in der Innenstadt und Wahrung der Umwelt. Viel zu viele Menschen verschließen anscheinend immer noch ihre Augen vor der prekären Umweltsituation.
- An sich finde ich es gut, dass in Hagenau neue Wohneinheiten umgesetzt werden sollen, das unterstütze ich auch gerne. Aber gerne so, dass dort einzelen Häuser oder Reihenhäuser entstehen. Und wenn da 50 Wohneinheiten geplant werden, dann bitte nicht die Zufahrtsstraße komplett durch den Ort machen. Es gibt einen Hagenauer Weg, der genau zu diesem Teil von Hagenau führt. Da muss man nicht die Zufahrt durch zwei Wohnstraßen führen und dort die Familien bzw deren Kindern zu gefährden.
- Grundsätzlich ist zu begrüßen, wenn Hagenau weiter wächst. Jedoch sollte die Zufahrt zu dem neuen Baugebiet direkt von der Landstraße zwischen Baidersdorf und Poxdorf abzweigen und nicht über die Egerland- und Anton-Günther-Straße führen. Eine größere Auslastung dieser Straßen würde zu zusätzlicher Lärmbelästigung der bereits ansässigen Anwohner und auch Gefährdung von spielenden Kindern führen. Die Zufahrt über die Egerland- und Anton-Günther-Straße ist für das Neubaugebiet am billigsten, geht aber auf Kosten der Wohnqualität der bereits in Hagenau Ansässigen.
- die Stadt sollte bei zukünftigen Neubausiedlungen auch auf die Gestaltung Einfluss nehmen. Z.B rote Dächer , Einheimische Bepflanzung, keine Steinvorgärten usw.
- Baulücken schließen - ländlichen Raum nicht bebauen - nicht so viel Flächenversiegelung -
- Die Ausführung unserer zugrunde liegenden Meinung würde hier den Rahmen sprengen, so dass wir dies in einem gesonderten Brief an den Stadtrat

tun werden.

- Die Misere Baiersdorfs besteht darin, daß seit jahrzehnten außen Flächen entwickelt werden, während der Innenbereich verödet - bekannt als der „Donut-Effekt“. Baiersdorf ist nicht die Immobilienreserve der Metropolregion. Die Tatsache allein, daß Flächen nachgefragt werden, rechtfertigt kein ungebremstes Wachstum. Die vielen ausgewiesenen Baugebiete sind heute Spielball von Spekulanten, allein in der „Hut“ deshalb tausende von qm immer noch unbebaut. Dasselbe passiert in den Gewerbegebieten: Erst führt ein „Bedarf“ zur Ausweisung. Dann liegen jahrzehntelange Flächen brach, weil damit spekuliert wird. Wir brauchen Innenentwicklung statt Bauwahn am Ortsrand. Während „Münchswiesen I“ noch nicht einmal zur Hälfte bebaut ist, wurden schon wieder zwei neue Gewerbegebiete (II und I+) angestoßen. Die eine Hälfte von II hat sich ein Immobilienspekulant gesichert, der dort ein privates Auto-Museum bauen will - mit Wohnung - aber ohne einen einzigen Arbeitsplatz. Das ist symptomatisch für die völlig fehlgeleitete Baupolitik Baiersdorfs der letzten 20 Jahre.
- Momentan werden genügend Flächen für Wohnen und Gewerbe bebaut, das ist erst einmal für einen längeren Zeitraum ausreichend. Wenn eine kompakte Siedlungsform nicht ins Ortsbild paßt, sollen auch Einfamilien- oder Doppelhäuser gebaut werden dürfen. Bitte kein dreigeschossiges Parkhaus in Igelsdorf, paßt nicht in das bäuerlich-dörfliche Ortsbild.
- Flächeneffiziente Bauweise sollte die Zukunft Baiersdorfs charakterisieren
- Familien in Hochhäuser ziehen zu lassen ist in Sachen Ökologie erstmal gut gedacht. Schlussendlich führt es aber dazu, dass Investoren die Wohnungen aufkaufen, und für viel Geld am Familien vermieten, für die das dann eine Übergangslösung zum Eigenheim ist. Es sieht nun mal so aus, dass die meisten Familien, wenn sie auf dem „Land“ wohnen, auch ein Eigenheim mit gewissen Freiheiten bevorzugen. Solche Etagenbauten würden mE dazu führen, die Wohnungsnot am Ort weiter zu verschärfen, da Familien in Mietwohnungen zuziehen, evtl mit dem

Ziel vor Ort selbst bauen zu dürfen.

- Wichtig ist mir bei neuen Bauprojekten auf umweltfreundliche Bauweise zu achten. Dazu gehört für mich auch eine Infrastruktur, die wohnen ohne Auto und mit Nutzung von ÖPNV und Fahrradwegen möglich macht. Wohnen in Baiersdorf soll auch für Menschen mit geringem oder durchschnittlichem Einkommen möglich sein. Zudem wünsche ich mir Bauprojekte, die mehrere Generationen umfassen und keine reinen Einfamilien-Neubaugebiete, deren Bewohner dann auch gemeinsam altern. Eine Mischung der Generationen durch entsprechende Bauprojekte liegt mir sehr am Herzen.
- Das „Verbot von Einfamilienhäusern“, wie es sich in der Beschreibung liest, dient dem Stadtbild und den Menschen, die hier bereits in ihren Einfamilienhäusern im Grünen leben. Menschen, gerade Familien, die hier neu zuziehen wird damit die Möglichkeit verwehrt selbst ein Eigenheim „im Grünen“ zu schaffen- mit Platz für Kinder zu spielen und toben. Sie haben mit diesem Plan nur die Aussicht auf Wohnen in Fließband-Bausträger-Reihenhäusern, bzw. -Wohnungen (zu klein, sobald man mehr als 1,5 Kinder hat), noch dazu zur (übersteuerten) Miete. Die Idee mit den „Höfen“ ist nett gedacht, aber wie sollen sich denn diese Familien im Vorfeld treffen und so gut kennenlernen, dass sie beschließen gemeinsam zu bauen? In der Realität wird dies durch Bausträger erfolgen, die in die Mitte der Anlage pflegeleichte Asphalt-/Pflasterflächen gestalten. Die Flächenversiegelung wird damit zwar in Summe minimiert, für die Wohnqualität wird dabei jedoch nichts gewonnen. Das Siedlungswerk darf in Igelsdorf nicht bauen, weil es einen „dörflichen“ Charakter hat - geprägt durch viele Einfamilienhäuser. Und nun heißt es auf einmal Einfamilienhäuser sollen es auch nicht sein? Es müssen ja keine reinen „Einfamilien-Baugebiete“ sein, aber etwas offener sollte dieser Maßnahmenpunkt doch formuliert werden!!
- Internes Wachstum als primäres Ziel, Stadt verliert nicht an Attraktivität, außer, wenn die Innenstadt verödet (Leerstand)
- Bei der Anordnung der Gebäude, auch Gebäudehöhe oder Dachüberstand, auf die Durchlüftung und



Beschattung des Areals in Abhängigkeit von der Himmels- bzw. Windrichtung achten, tagsüber Aufheizung / nachts Abkühlung im Sommer! Platz für Großbäume vorsehen.

- Die Maßnahme B1 ist zu umfassend, um hier eine klare Bewertung abzugeben. Auf jeden Fall muss die Stadt die Kontrolle über das Baugeschehen behalten. Es sind in den letzten Jahren Bauten entstanden, die überhaupt nicht mehr zum Bild unserer Stadt passen. Auf jeden Fall ist ein solides Flächenmanagement (innen statt außen, Leerstände, leere Flächen) aufzustellen, und die Stadt sollte ihre Vorgaben auch durchsetzen.
- keine Einfamilienhäuser! Lösung mit geringerem Flächenverbrauch bevorzugen
- Weitere Baumaßnahmen sollten immer NACH der Umsetzung des Hochwasserschutzes diskutiert werden.
- Gewerbegebiete sollten weiterentwickelt werden. Hagenau würde sich als neue Wohnbauentwicklung empfehlen. Eine Durchmischung von Einfamilienhäusern und Mietwohnungsbau könnte hier umgesetzt werden. Mietwohnungsbau bzw. Sozialen Wohnungsbau ist in Baiersdorf sehr wichtig und würde sich in Hagenau integrieren. Allerdings sogenannte Quartierspark-häuser oder generelle Parkhäuser werden abgelehnt. Bushaltestelle ist zu integrieren. Eine Zufahrt zu diesem Baugebiet kann nur über eine externe Zufahrt (z. B. Hagenauer Weg) angebunden werden. Natürlich würde sich die Lebensqualität erhöhen, wenn eine Verlagerung der NORMA an der Einfahrt Igelsdorf umgesetzt wird. Ansonsten werden die Fahrzeuge weiterhin zum Einkaufen genutzt und das Ziel CO 2 Verringerung in Bereich verfehlt. Seniorenhaus, Kindergarten, Ärztehaus usw. könnten hier ebenfalls integriert werden. Hier wäre der Ostteil der Stadt auch angebunden.
- Text nicht lesbar
- Prinzipiell finde ich es wichtig, dass sich Baugebiete in das vorhandene Umfeld angepasst werden sollten. Die Rosic Neubauten in der Hut passen überhaupt nicht zu der bestehenden Wohnbebauung in der Hut. Wieso gibt es beispielsweise in der Berg-

straße Nord in Igelsdorf für das städtische Gebiet zig Vorschriften, die privaten Grundstücke unterliegen jedoch nicht diesen Vorschriften (Dachform, Bauzwang, etc.).

## B2

- Der Hochwasserschutz ist seit 2007 in Planung. Eine rasche Umsetzung ist wichtig! er muss jetzt endlich umgesetzt werden
- Die Gemeinde soll zusätzlich den privaten Bau von Zisternen weiter bezuschussen und aktiv fördern. Nur so lässt sich einerseits Hochwasserschutz machen und andererseits in Zeiten von großer Trockenheit entsprechende Reserven aufbauen.
- Es ist skandalös, das nach 13 Jahren im Jahr 2020 fast noch nichts passiert ist, in Bezug auf Hochwasserschutz, schläft das Rathaus ?
- Ich finde es nicht gut ein „ Rohr“ beim Neuweiher zu verlegen. Wieso entwässert man nicht auf die unteren Ackerflächen oder macht dort ein Auffangbecken?
- Muss endlich abgeschlossen werden
- Auswirkungen der Maßnahme auf Biotop Auwald bitte prüfen
- Hochwasserschutz ist sicher wichtig, aber wie mir scheint konzentrieren sich die Maßnahmen auf die Ostseite von Baiersdorf. Was ist mit der Westseite (Regnitz) die jährlich von Hochwasser heimgesucht wird?
- Die Südumleitung ist mit sehr hohem baulichen Aufwand verbunden, es gäbe einfachere Möglichkeiten, Überschwemmungsgebiet am Neuweiher ausweisen. Die Nordumleitung ist noch nicht abschätzbar.
- Ich bin kein Fachplaner, aber als Laie gäbe es für mich sicher noch einige andere Möglichkeiten, dass Wasser ab- bzw. umzuleiten oder irgendwo zwischen zu speichern. Aber da diese Diskussionen jetzt schon 13 Jahre geführt werden, sollte es jetzt endlich mal angegangen werden und der Hochwasserschutz, in welcher Form auch immer, endlich realisiert werden.
- Muss endlich !!! angepackt werden!
- Süd- und Nordableitung sollten dringend umgesetzt

werden - nur so wird ein wirksamer Schutz vor Starkregen erreicht.

- Auch wenn der Hochwasserschutz eine hohe Investition fordert, so muss diese getätigt werden. Ein weiteres Starkregenereignis, wie in 2007, hätte größere Kosten zur Folge.
- Süd- und Nordableitung umsetzen - nicht so viele Baugebiete .
- Die große Sturzflut ist 12 Jahre her und in Baiersdorf wurde noch nicht ein Spatenstich für den Hochwasserschutz getan. Stattdessen hat die Stadt 3 Baugebiete im Hauptabflusbereich der Wassermassen von 2007 ausgewiesen: Am Igelsdorfer Weg, Bachwiesen, Bergstraße. Außerdem plant die Stadt mitten im geplanten Verlauf der sog. Nordableitung einen NORMA-Markt (den 3. NORMA- und 5. Verbrauchermarkt) Das alles zeigt, daß das Schutzkonzept aus Nord- und Südaleitung eine Farce ist. Den Bürgern wird erzählt, wir hätten eine Schutzkonzept, aber nicht, daß es nie verwirklicht werden wird. Wer einen Hochwasserschutz wirklich will, muß alle anderen Baumaßnahmen auch daran messen.
- Für einen guten Hochwasserschutz brauchen wir insgesamt ausreichend Freifläche in Baiersdorf. Deshalb halte ich große Neubauten, wie z.B. die Grundschule in ein Gebiet, das 2007 extrem vom Hochwasser betroffen war, für falsch. Verbauen wir so wenig wie möglich und werten wir lieber vorhandene Gebäude unserer Stadt wieder auf.
- Die Maßnahmen zum Hochwasserschutz sollten zuerst vollständig umgesetzt werden (d.h. Nord- UND Südaleitung sollten fertig gestellt sein), bevor neue Baugebiete bzw. Baumaßnahmen beschlossen werden.
- Hochwasserschutz sollte nach 2007 schon fertig sein????
- Ich finde es nicht gut ein „ Rohr“ beim Neuweiher zu verlegen. Wieso entwässert man nicht auf die unteren Ackerflächen oder macht dort ein Auffangbecken?

### B3

- Erschreckend, Hinterwäldlern, es fehlt sogar die

Transparenz im eigenen Haus. Thema Realisierungsquote

- Datenschutz muss gewährleistet sein
- Wie bei B1 geschrieben, sollte sich Baiersdorf zunächst auf die Handlungsfelder A, C und E konzentrieren. Denn diese schaffen erst die nötigen Randbedingungen für eventuelle weitere Entwicklung von Wohnraum. Ohne diese werden die bestehenden Probleme noch weiter verschärft.
- Neue Wohnformen die flächensparend sind und umweltschonend sind zu bevorzugen. Bei Neubau von Industriegebäuden auf Mehrstöckigkeit achten, notfalls Wohnungen aufstocken.
- Leerstände feststellen und kein Wachstum um jeden Preis - Flair einer Kleinstadt, die lebenswert ist anstreben.
- Siehe oben: Innenentwicklung statt Bauen an den Ortsrändern. Die Verkehrswege sind überlastet, der gesamte Osten hängt an der Jahnbrücke und braucht Firschlufschneisen, um die Belastung der Autobahn zu mildern. Im Westen ist keine weitere bauliche Entwicklung mehr möglich. Wir brauchen ein Moratorium, eine Phase der Findung für die Baiersdorfer Gesellschaft, ein Ende des ungebremsen Wachstums. Die deutsche Bevölkerung schrumpft mittel- und langfristig. In Baiersdorf darf sich die Lebensqualität nicht ständig verschlechtern, indem Vorstadt-ähnliche Strukturen aus dem Boden gestampft werden, ohne die Infrastruktur mitzudenken.
- Die Stadt Baiersdorf muss kontinuierlich die Bevölkerungsentwicklung evaluieren: Zu- und Wegzüge sowie die natürliche Bevölkerungsentwicklung. Auf der Grundlage dieser Daten sowie zusätzlich Daten zu Kauf- und Mietpreisentwicklung in Baiersdorf kann der Stadtrat, im Bezug auf die getroffene Grundsatzentscheidung (Maßnahme B1), die Entwicklung von weiterem Bauland steuern. So kann die Debatte sachlich fundiert geführt werden!!!!
- Grundsätzlich richtig, jedoch befürchte ich, dass andere Aspekte wie die aktuelle Geldpolitik, Niedrigzins und geringe Inflation hier größere Auswirkungen haben, als historisch irgendwie abbildbar wären.

- Gerade in der Altstadt stehen viele Wohnungen leer und einige Gebäude sind in einem ziemlich trostlosen Zustand. Die Stadt sollte aktiv auf die Besitzer zugehen und Lösungen suchen. Zum einen, damit Wohnraum entsteht, zum anderen, um die teils historisch wertvollen Gebäude zu erhalten, weil das oft von den Besitzern kostenmäßig nicht getragen werden kann.

#### B4

- Hier werden Ghettos errichtet! Wenn kein Platz da ist, dann ist kein Platz da.
- Mehrgenerationenhäuser würde ich befürworten
- Mehrgenerationenprojekt halte ich für die Variante, die am sinnvollsten ist und am leichtesten zur Umsetzung gebracht werden kann
- Ich habe in einem Haus mit Mietern und Eigentümern gewohnt, bevor ich nach Baiersdorf kam. Zumeist haben die Eigentümer das Wohnen positiv beeinflusst. Einige Mieter waren eher asozial und konnten das Eigentum anderer nur schwer schätzen und schützen. Insofern ist m.M. nach ein hoher Anteil von Eigentümern im Haus sehr wertvoll und wichtig.
- Sie schreiben, dass „die Stadt Baiersdorf bei der Erstellung von Bebauungsplänen für neue Baugebiete keine Einfamilienhausgebiete mehr planen soll, sondern stattdessen verdichtete Gebiete“. Das birgt die große Gefahr der Isolation und Schaffung sozialer Brennpunkte, v.a. wenn es wie im Vorschlag B1 und B5 in den Ortsteilen stattfinden soll. Wenn überhaupt, dann machen verdichtete Gebiete nur in Zentrumsnähe (Laufweite zu Läden, sozialen Einrichtungen, Bahnhof) Sinn.
- Es sollte nicht nur auf flächensparendes Bauen geachtet werden, sondern auch auf umweltbewusste Bauweise und gute Integration in die Landschaft/Natur.
- Die Vorschläge sind mir zu schwammig.
- Sinnvoll aber entspricht nicht den artikulierten Wünschen
- Verdichtete Gebiete bieten zwar eine bessere Nutzung der Flächen für Wohnungen, jedoch kann nicht

davon ausgegangen werden, dass jeder in einer Wohnung statt eines Hauses wohnen möchte. Eine bedarfsorientierte Mischung der Ausschreibung für neuen Wohnraum sehe ich für sinnvoller.

- Wenn überhaupt eine bauliche Entwicklung außerhalb des Innenbereiches stattfindet, dann muß sie zu besserer Lebensqualität für die neuen und vorhandenen Bürger führen.
- Alternative Wohnformen: Probeweise erst einmal geringe Zahl anbieten. Bitte in Igelsdorf nicht höher bauen als 2 Voll- sowie 1 Dachgeschoss, paßt sonst nicht ins Ortsbild.
- Mit fortschreitendem demographischem Wandel wird der Bedarf nach Mehrgenerationenwohnen zunehmen. Aus diesem Grund sollte die Stadt Baiersdorf bei der Vermarktung ihrer Potenzialflächen speziell darauf achten, Flächen für solche gemeinschaftlichen Wohnformen, spezifisch Mehrgenerationenwohnen, bereitzustellen
- Mehrgenerationenwohnen ist grundsätzlich gut! Andere Aspekte, wie Baugemeinschaften, halte ich eher für etwas zu romantisch gedacht. Das wird dazu führen, dass junge Familien in die umliegenden Gemeinden ziehen, wo was Bauen unkomplizierter ist.
- Siehe Anmerkungen zu B1. Wenn alternative Wohnformen gefördert werden sollen, bedeutet dies dann auch eine Offenheit der Entscheider gegenüber Projekten, die ähnliche Ziele ggf. mit anderen Ideen umsetzen. Also nicht ein Festklammern an „wir wollen nur noch Baugemeinschaften mit hofähnlichen Bauprojekten“. Menschen müssen sich auch dort wohlfühlen können, wo sie wohnen.
- beide Konzepte finde ich gut
- Baugemeinschaften werden sich in Baiersdorf nicht durchsetzen.

#### B5

- Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Bevor man weiter an den Rand ansiedelt sollten die Flächen innerhalb der Stadt ausgebaut werden. Und man sollte sich an die von Ihnen genannte Obergrenze von 450 Wohneinheiten bis 2035 halten.

Beachtete man die von Ihnen gerade schon im Bau befindlichen Wohnungen, sollte der Lückenschluss an der Igelsdorfer Außengrenze schon den Bedarf decken

- Wenn die Grund- und Mittelschule neu gebaut bzw. saniert wird, kann man nicht nach 10 Jahren der Nutzung der Grundschule (Vereinsheim, etc.) und es kein weiterer Bedarf besteht auf dieser Fläche Einfamilienhäuser planen?
- Anstatt neue Baugebiete auszuweisen, später das Grundstück der Grundschule in einem Gebiet für Einfamilienhäuser umzuwandeln?!
- Die Ortsteile Igelsdorf und Hagenau sollen NICHT zusammen wachsen und auch die klare Trennung nach Baiersdorf soll nicht durch Wohn-oder Industriegebiete aufgeweicht werden.
- Es kann nicht sein, dass eine Bebauung zwischen der Hut und Igelsdorf abgelehnt wird, nur weil ein paar Bewohner dort nicht wollen, dass ihre freie Sicht verbaut wird. Das ESW hat dort bereits Grundstücke in ihrem Besitz. Die Nähe zum Kindergarten in Igelsdorf, der Gesamtschule und eventuell der dort geplanten Grundschule sind ein wichtiger Grund neue Wohnungen dort entstehen zu lassen. Das evangelische Siedlungswerk baut sozialverträglich und behält den sozialen Wohnungsbau in ihrem Besitz.
- Wir waren bis vor zwei Jahren selbst auf der Suche nach Eigentum und es war ein Alptraum. Durch das Punkteverfahren bei der Gemeinde sind wir aufgrund nicht vorhandener Kinder durchgefallen. Die Gemeinde sollte auf jeden Fall die Bürger, deren Familien Jahrzehnte lang in Baiersdorf und Ortsteilen wohnen und die sich i.d.R. in Vereinen und auf Festen engagieren besser stellen. Außerdem sollten bestehende leere Grundstücke mit einem Bauzwang versehen werden. In der Hut gibt es so viele leere Grundstücke, die Eigentümer sitzen darauf. Warum müssen leere Ackerflächen außerhalb von Ortschaften zu Bauland werden, wenn Bauland nicht bebaut wird? In Igelsdorf gibt es in der Siedlerstraße eine riesen Fläche, mitten im Ort, warum wird hier keine Bebauung angestrebt? Außerdem fühlt es sich komisch an für Bürger, wenn Immobilienfirmen in Baiersdorf Acker kaufen und es wird umgehend zu

Bauland. Andererseits will eine Familie auf einen Acker im Dorfgebiet bauen, das aktuell nicht Bauland ist und da geht es nicht?! Wie soll man das verstehen?! Fördert junge Baiersdorfer, stellt BEZAHLBAREN Wohnraum zur Verfügung und sichert euch Vereinsengagement. Ein Immobilienmogul arbeitet bestimmt nicht ehrenamtlich ein ganzes Wochenende um ein Fest ohne eigenen Gewinn auszurichten...

- Es geht nicht nur um Wohnraumentwicklung hier ist auch die Auswirkung auf die Kita-Plätze und Schule
- Zusätzlich zur räumlichen Begrenzung ist die zeitliche Dimension wichtig
- Wer plant denn sowas für unser kleines schönes Dorf Hagenau???
- Wer plant den so einen Mist. Ein Parkhaus in Hagenau, das ist ja lächerlich. Nicht mal nen Tante Emma Laden hier, aber ihr wollt ein Parkhaus bauen. Unsere Kinder spielen hier noch auf der Strasse, haben keine Lust auf eine Schnellstrasse vor der Tür.
- Man sollte auf möglichst wenig versiegelte Fläche achten. Zusätzlich sollten Flachdächer begrünt werden (als muss). Stellplätze möglichst unterirdisch (soweit möglich) oder Doppelparker
- mehr Wohnraum für die Neubürger!!
- Die Priorisierung der Wohnbaufläche #1 (Hagenau) kann ich nicht nachvollziehen. Wie bereits bei B1 geschrieben, ist Hagenau ein relativ strukturschwacher Bereich. Schaffung von Neubaugebieten (evtl gar in verdichteter Form) schafft zusätzliche Probleme, mit denen Hagenau nicht umgehen kann. Ebenso ist die Verkehrsinfrastruktur in Hagenau nur sehr begrenzt. Um Hagenau herum können evtl. neue Straßen gebaut werden, in Hagenau jedoch sind die Möglichkeiten begrenzt. Der zusätzliche Durchgangsverkehr bei neuen Einwohnern würde zu massiven Problemen im Ort führen. Umweltschutz: Gerade im Bereich zwischen Baiersdorf und Hagenau ist durch das Baugebiet „In der Hut“ schon viel Flächenfraß passiert, mit entsprechender Verdrängung von Tier- und Pflanzenwelt. Hier sollten nicht noch mehr Flächen beansprucht werden, um Baiersdorf (und die OT!) noch lebenswert zu halten. Wie schon mehrfach geschrieben, sollte sich Baiersdorf zunächst auf die Handlungsfelder A, C und E konzentrieren.

Denn diese schaffen die nötigen Randbedingungen für eventuelle weitere Entwicklung von Wohnraum. Statt weiteren Wohnflächen könnte man alternativ über Landwirtschaft (bereits entsprechend genutzt) oder ggf auch über Photovoltaik in der Fläche #1 nachdenken.

- Es ist die Frage der Erschließung
- Stellungnahme von ISEK entspricht auch meiner Meinung
- Ich würde die Projekte Nr. 1, 4, und entweder 6, 7 oder 8 favorisieren.
- Wohnbaufläche #8 mit Priorität 2 versehen, da sie der Abrundung Igelsdorfs nach Norden dient (siehe auch „Bauprojekt Igelsdorf“). Bauprojekt ESW sollte der Fläche #4 zugewiesen werden. Eine weitere mehrgeschossige verdichtete Bauweise, wie derzeit bereits durch Rosic Immobilien am Igelsdorfer Weg zu „bewundern“ muss an dieser Stelle wegen Hochwasserschutz und Luftkorridore abgelehnt werden. Sie stünde im Übrigen auch möglicherweise in Konkurrenz zu Varianten in C6 und B6 (Schulen).
- Erweiterung Hagenau sinnvoll und Igelsdorf abrunden
- Priorität sollte die Hut und nicht Hagenau haben, will überhaupt nicht so viel wachsen!
- In Richtung Hagenau, Hagenauer Weg etc. gibt es noch Feldraine mit Sträuchern und Büschen usw, die vielen heimischen Arten Schutz bieten, von denen einige auf der Liste der Berohnten Arten rot gelistet sind - also vom Aussterben bedroht, und damit schützenswert sind. Darunter sind z.B. Arten wie das Rebhuhn, der Feldhase, der Kiebitz... . Gerade Bodenbrüter haben ohne schützendes Buschwerk kaum eine Chance.
- Eine sinnvolle Ausweitung der Ortsteile ist erstrebenswert. Jedoch sollte dies nicht soweit gehen, dass die Ortsteile verschmelzen und es keine eigentlichen Ortsteile mehr gibt.
- Grundsätzlich ist zu begrüßen, wenn Baiersdorf weiter wächst, aber bitte mit Rücksicht auf die bereits Ortsansässigen. Beispiel Hagenau: Die Zufahrt über die Egerland- oder Anton-Günther-Straße zu den Neubaugebieten führt zu zusätzlicher Lärmbelästigung der bereits ansässigen Anwohner und auch

Gefährdung von spielenden Kindern. Eine Zufahrtsstraße, die direkt von der Straße zwischen Baiersdorf nach Poxdorf in die Neubaugebiete abzweigt, wäre daher notwendig. Die Bauweise der neuen Häuser sollte sich dem Ortsbild anpassen und die Ausrichtung der Dächer bestmöglich für Photovoltaik geeignet sein.

- keine Flächenversiegelung m- mehr Wohnqualität - Umwelt schützen! Alle Bauwerke, die in letzter Zeit, auch als sozialer Wohnungsbau entstanden sind, wirken dem entgegen und bieten auch keine Wohnqualität. Es entwickelt sich dadurch auch kein Stadtleben, sondern eine Schlafstadt.
- Die Ausführung unserer zugrunde liegenden Meinung würde hier den Rahmen sprengen, so dass wir dies in einem gesonderten Brief an den Stadtrat tun werden.
- Der Bauwahn im Außenbereich ist eine völlig überholte Baupolitik. Die Menschen ziehen nicht aufs Land, um sich dann in Vorstadtstrukturen wiederzufinden. Igelsdorf hat eine eigene dörfliche Identität. Die Ortsteile müssen erkennbar bleiben und zwischen Ihnen Frischlufttrassen die Belastung durch die nahe A73 mildern und Nachholungsflächen bieten.
- Die Maßnahmen Hagenau und Hut sind grundsätzlich positiv, warum jedoch in Igelsdorf die echte Abrundung negiert wird kann ich nicht nachvollziehen. Die Fläche 8 sollte, mindestens mit der im Flächennutzungsplan angedachten Fläche, mit priorisiert werden. Mit vernünftigem Bebauungsplan ließe sich hier eine Erweiterung der Wohnbebauung mit dem örtlich gewollten Dorfcharakter fortsetzen. Es wäre wünschenswert, wenn die Stadt sich hier an dem bereits seit Jahrzehnten aufgestellten Flächennutzungsplan orientiert.
- Ich wünsche mir vorhandene Leerstände mehr zu nutzen, anstatt weitere Neubaugebiete auszuweisen.
- An und für sich gute Ansätze und Ideen - auch wie der Charakter der verschiedenen Ortsteile erhalten bleiben kann. Auch die Positionierung des Siedlungswerk-Projekten in der Hut halte ich für sinnvoll. Nicht nachvollziehbar sind für mich die Priorisierung

der Flächen 6-8 in Igelsdorf. Warum bekommt Nummer 6 die Priorität „sehr hoch“, wenn für Nummer 8 auch bereits einige konkrete Bauanfragen vorhanden sind, die sich in die bereits angedachten Wohnflächen des bisherigen Flächennutzungsplanes einreihen und Igelsdorf nach Norden hin eine sinnvolle Abrundung geben würden? Gerade mit dem Neubau des Kindergartens in diesem Bereich ist das Gebiet prädestiniert für junge Familien und würde das Igelsdorfer Durchschnittsalter erheblich senken und damit für eine Belebung des Ortsteiles sorgen. Eine Priorisierung auf „hoch“ würde dafür das richtige Signal an die Entscheider senden.

- Bis zu einer übersichtlichen Gesamtbewertung (Bestandsaufnahme, Flächenmanagement) sollte die Entwicklung neuer Wohnbauflächen schichtweg gestoppt werden. Geben wir dem Stadtrat ab jetzt ein Jahr, um alle Punkte abschließend zu bewerten und dann zu entscheiden, was wirklich sinnvoll ist.
- Ortskanten müssen nicht abgerundet werden. Wichtig sind Luftkorridore, Freiflächen und der Erhalt landwirtschaftlicher Flächen. (Kultur- und Naturraum)
- In Südwesten von Hagenau könnte man ca. 10 Ha. Bauplatz ansiedeln. (Einfamilienhäuser und Geschloßwohnungsbau) Dies ist vor allen vorgeschlagenen Baugebieten im FNP vorzuziehen. Hagenau wurde im den letzten 30 Jahren beim Bauen vernachlässigt worden.
- Text nicht lesbar
- Wir waren bis vor zwei Jahren selbst auf der Suche nach Eigentum und es war ein Alptraum. Durch das Punkteverfahren bei der Gemeinde sind wir aufgrund nicht vorhandener Kinder durchgefallen. Die Gemeinde sollte auf jeden Fall die Bürger, deren Familien Jahrzehnte lang in Baiersdorf und Ortsteilen wohnen und die sich i.d.R. in Vereinen und auf Festen engagieren besser stellen. Außerdem sollten bestehende leere Grundstücke mit einem Bauzwang versehen werden. In der Hut gibt es so viele leere Grundstücke, die Eigentümer sitzen darauf. Warum müssen leere Ackerflächen außerhalb von Ortschaften zu Bauland werden, wenn Bauland nicht bebaut wird? In Igelsdorf gibt es in der Siedlerstraße eine

riesen Fläche, mitten im Ort, warum wird hier keine Bebauung angestrebt? Außerdem fühlt es sich komisch an für Bürger, wenn Immobilienfirmen in Baiersdorf Acker kaufen und es wird umgehend zu Bauland. Andererseits will eine Familie auf einen Acker im Dorfgebiet bauen, das aktuell nicht Bauland ist und da geht es nicht?! Wie soll man das verstehen?! Fördert junge Baiersdorfer, stellt BEZAHLBAREN Wohnraum zur Verfügung und sichert euch Vereinsengagement. Ein Immobilienmogul arbeitet bestimmt nicht ehrenamtlich ein ganzes Wochenende um ein Fest ohne eigenen Gewinn auszurichten...

## B6

- Hier fehlt m.M.n Die belange der Jugend. Ein angesprochener Punkt beim Jugendworkshop war die fehlende Kommunikation zur Jugend. Hier muss eine Struktur geschaffen werden, um Junge leute zu erreichen.
- Die Norma ist im übrigen nicht mehr an dem Standort interessiert und hat ihren zuständigen Projektleiter entlassen“
- Der bestehende Breitbandausbau ist nicht akzeptabel. Zwar wurden Ortsteile notdürftig versorgt, dieser Zustand ist aber nicht zukunftsfähig und der heutiger Zeit schon hinterher. Deutsche Glasfaser bietet Konzepte an Glasfaser zu verlegen, wenn im Ort eine 40% Zustimmung erreicht wird. Bei diesem Konzept entstehen der Stadt keine Kosten, nach ein paar Jahren steht dieses Netz dann auch weiteren Anbietern zur Verfügung. Und nein ich Arbeite nicht für die Deutsche Glasfaser. Da ich in meinem Beruf Digitalisierung als Kerntema habe, ist die aktuelle Lage in Baiersdorf für mich ein Hindernis für Home Office.
- Die zukünftige Nutzung der bestehenden Grundschule für einen Kindergarten und ein Jugendzentrum wäre für die Stadtentwicklung im Westen und Norden wesentlich
- Bitte lenkt die Diskussion bzw. Umsetzung nicht ausschließlich auf die Norma...!
- Absolut zu unterstützen ist die Forderung, dass die Fläche für einen evtl. Umzug der Norma besser ge-

nutzt werden muss. Kann man das Gebäude nicht mit 2 Geschossen planen? Im OG könnten Wohnungen oder Geschäftsräume geplant werden. Sicherzustellen wäre auch, dass es ausreichend Parkplätze für Fahrräder gibt (heute bei allen Einkaufsmärkten zu knapp), um einen Anreiz zu geben, mit dem Rad einzukaufen. Sicherzustellen ist ebenfalls dass das alte Gebäude sinnvoll weiterverwendet wird. Leerstand und Verkommenlassen geht gar nicht!!!

- Baidersdorf sollte sich bei der Gestaltung der Spielplätze an Röttenbach orientieren, beim Norma Neubau sollte es unbedingt Mietwohnungen auf der Norma geben, dafür ist die Fläche viel zu wertvoll
- Keine Verlagerung der NORMA in den Außenbereich - damit wird weitere potentielle Kaufkraft aus dem Zentrum entzogen
- Die bisherige Grundschule soll als solche erhalten werden und um vor Ort verdichtet erweiterter werden z.B. auf Nachbargrundstücken, hier sind intelligente Lösungen gefragt. Alternativ Zweihäusigkeit mit einer zweiten Schulgebäude auf der Ostseite.
- Stimme Ihrer Bewertung bzgl. NORMA-Bebauung zu, Tiefgaragen-Parkplätze und Mehrgeschossigen Bebauung im Sinne von Versiegelungsfläche niedrig halten
- Wie schon erwähnt wäre ein Spielplatz für Groß und Klein schön./ Evtl. ein Trimm-Dich-Pfad zusätzlich
- Baidersdorf darf nicht zu einer Schlafstadt verkommen. Neben Schulen, Kitas, etc ist es wichtig auch ein gutes Freizeitangebot aufzubauen. Es kann doch nicht sein, dass die Baidersdorfer abends nach Erlangen, Forchheim oder sonst wohin ausgehen.
- B6 ist ein relativ wichtiger Punkt, vor allem für die Ortsteile, die doch relativ strukturschwach sind. Ich möchte hier aber auch anmerken, dass man auch über den Anschluß an die Gasversorgung der OT reden sollte in diesem Zuge, Ob die Firma Norma nun umziehen muss, sein dahin gestellt. Sie schreiben, dass sich „die Versorgungssituation der östlichen Stadtteile verbessern würde“. Mag sein, aber in Wirklichkeit sind es doch eher kommerzielle Überlegungen von Norma: Sie wollen sich die der direkten Konkurrenz in Nachbarschaft zu Aldi entziehen.
- große Neubauprojekte sollten nur genehmigt werden, wenn die Infrastruktur (insbesondere Kita + Schulplätze) Kapazitäten aufweist
- Grünflächen pro Einwohner entsprechend anpassen, soziale Einrichtungen schaffen für Senioren, nicht nur in Richtung Heim sondern auch betreute Wohngemeinschaften, auf keinen Fall durch Neubau Norma weitere Flächen versiegeln mit einstöckiger Bauweise, Einkaufsmöglichkeiten sind auch in Richtung Osten genug durch Edeka - kein Grund für Neubau!!!
- Ich denke mit Ärzten generell sind wir in Baidersdorf sehr gut aufgestellt, es gibt genügend Allgemeinärzte, Zahnärzte sowie Frauen und Augenärzte. Mehr ist denke ich für eine Stadt der in der Größe von Baidersdorf nicht notwendig, vor allem mit dem Hintergrund, dass in jeweils max. 10km viele Fachärzte in den nächsten, größeren Städten vorhanden sind. Die Ansiedlung der Norma an den Standort Kreisstraße Hut würde ich begrüßen, gerade für die östlichen Ortsteile wäre eine Nahversorgung an diesem zentralen Punkt wichtig. Allerdings würde ich der Norma nicht zuviele Steine in den Weg legen, vor allem aus ökologischer Sicht, sonst wird sich die Firma einen anderen Standort in einer anderen Stadt suchen. Ich finde die bisherige Planung/Entwurf der Norma sehr gelungen. Evtl. könnte man mit der Firma noch über den Bau eines Hotels als zweite Etage sprechen. Ein Hotel wäre dringend notwendig in Baidersdorf! Und durch die Nähe zum Bahnhof wäre ein Hotel an dieser Stelle nicht verkehrt.
- Schule: zentraler Schulstandort bei der jetzigen Mittelschule
- KiTa: bisherige Grundschule nach Neubau als weitere KiTa nutzen (Angebot Ev. Kirchengemeinde liegt vor)
- Breitband-Internet: Bisher in Igelsdorf Monopol durch Inexio; alternativen Anbieter suchen (z.B. Deutsche Breitband)
- Nahversorgung/Norma: nicht noch einen herkömmlichen Lebensmittelmarkt und in der Folge Leerstand bisher genutzter Gewerbeflächen! Stattdessen Anbieter von Bio-Produkten mit regionalem Fokus. Der fehlt völlig in Baidersdorf --> Abwanderung nach Forchheim oder Erlangen!



- Norma völlig falscher Standort \_keine bessere Versorgung I und H - nur mit PKW erreichbar
- ich bin gegen die Verlagerung der Norma, diese sollte am alten Standort bleiben und dort erweitert werden. Wenn ein Nahversorger kommt, dann muss er ein gutes Konzept haben
- Besonders befürworte ich die Umverlagerung der Norma, da endlich wohnortnähere Einkaufsmöglichkeiten für Igelsdorf geschaffen werden. Allerdings halte ich kein weiteres langweiliges Cafe, direkt hinter den Parkplätzen sinnvoll.
- „Wenn ein moderates Wachstum angestrebt wird, ist auch kein Neubau der Grundschule nötig. Es können weitere kreative Planungen bei der Bestehenden angedacht werden.
- Vor allem aber die Verlagerung der Norma aufs freie Land wäre eine Katastrophe. Die alte bliebe ja trotzdem bestehen, was auch immer da rein kommt (wie überall so Ramschläden in der Peripherie der Wohnorte) und der Neubau mit Parkplätzen würde wieder eine weitere Flächenversiegelung bedeuten. Die Nahversorgung in der Hut und für Hagenau könnte auch anderes aussehen. „
- Infrastrukturelle Projekte als Folge baulicher Entwicklung und öffentlichen Bedarfes sind zu begrüßen. Sie dürfen aber nie Selbstzweck sein. So will der Bürgermeister eine neue Grundschule bauen, obwohl die alte vor 10 Jahren saniert wurde. Der neue Standort soll aus rein baupolitischen Gründen am südlichen Ende der „Hut“ liegen, wo keinerlei Verkehrsanbindung für Hol- und Bringvorgänge aus dem gesamten Gemeindegebiet möglich ist bzw. dieser Verkehr komplett durch die „Hut“ geleitet werden muß, die allerdings nur für Quell- und Zielverkehr gebaut ist.
- Ich bin gegen Norma-Verlagerung (Flächenversiegelung etc). Baiersdorf sollte sehr langsam wachsen, damit man keine neuen Infrastrukturen benötigt mit Flächenversiegelung (Kita, Seniorenheim, Straßen etc).Grundschule wurde erst saniert und ist bei langsamem Wachstum eventuell ausreichend. Mittelschule sollte man nicht abreißen.
- Dem Ganzen kann ich nur teilweise beipflichten. Wenn Supermarkt im Osten, dann wirklich nur eine mehrstöckige Bauweise.
- Geplanter neuer Standort für Norma ist o.k. Allerdings sollte das kein weiteres Industriegebiet hier zur Folge haben. Ansonsten keine weiteren Industriegebiete für Baiersdorf, da bereits eine immense Versiegelung in der Vergangenheit stattgefunden hat.
- Ich stimme in Sachen Schulen und Kitas voll zu. Discounter sollten nicht ohne Not den Standort wechseln. Der alte Standort ist damit oft tot und verbraucht. Einen neuen Standort eingeschossig zu bauen kann man befürworten, wenn zumindest das Dach intensiv begrünt wird (nicht nur Steingartenpflanzen), sickeraktives Pflaster eingesetzt wird und die Begrünung im Allgemeinen nicht nur durch Co-toneaster erfolgt.
- Einige Maßnahmen sehe ich als sehr wichtig an. Z.B. fehlt in Baiersdorf eine kinderärztliche Versorgung. Spielplätze brauchen oftmals gar nicht viele neue Geräte. Wesentlich für Familien ist, dass Kinder unterschiedlicher Altersgruppen dort aktiv werden können. Nur so kann man mit der gesamten Familie das Angebot nutzen. Grundschüler nutzen oft Fußballtore, hohe Klettermöglichkeiten, Skateranlagen etc. Krippenkinder brauchen kleine Rutschen, die sie selbst nutzen können, Sand, Matsch (es muss tatsächlich nicht immer Sand sein...), Baumstämme zum Beklettern, kleine Rampen, etc. Schön wäre auch ein Waldspielplatz, der sehr naturnah gestaltet ist. Mit der Verlegung der Grundschule stimme ich nicht überein. Es gibt Möglichkeiten (die teilweise auch vorgestellt wurden) die räumlichen Kapazitäten der Grundschule am jetzigen Standort zu erweitern (Aufstockung, Freifläche rund um das Gebäude einbeziehen). Auch die Möglichkeit mit zwei Grundschulstandorten muss diskutiert werden. Dies hätte für viele Ortsteile Baiersdorfs Vorteile, da jeweils ein Schulstandort für die Grundschüler zu erreichen ist und auch eine kleiner Schulgröße für Grundschüler Vorteile hat. Die jetzige Grundschule wurde erst saniert. Gehen wir mit unseren vorhandenen Ressourcen bitte verantwortungsvoll um! Ich wünsche mir als Bürger einen genauen, unabhängigen Vergleich der verschiedenen Möglichkeiten, damit un-

ser Stadtrat dann nach besten Wissen und Gewissen entscheiden kann und kein einseitiges Vortreiben des Projektes!

- Breitband-Internet ist zwar vorhanden, aber zT nur über einen Anbieter zu beziehen und damit verhältnismäßig teuer. Daran sollte gearbeitet werden.
- Norma- und Schulverlegung nicht notwendig
- „Ewig lang wurde über Bebauung gesprochen, aber die Konsequenzen davon betreffen dieses Kapitel. Hier sind aber Punkte, die für die Bevölkerung sehr wichtig sind, einfach zusammengepackt und nur völlig unausgegoren aufgelistet worden. Nahversorgung: Die Verlagerung der Norma bringt nur auf den ersten Blick Vorteile, was soll bitte mit dem Edeka passieren? Wie ist die Nahversorgung der Innenstadt und der Point? Wie die von Igelsdorf? Schule: Was soll tatsächlich mit der jetzigen Grundschule passieren? Senioren: Wie sollen und wollen unsere Senioren leben und betreut werden? Diese Thema brauchen eine tiefgehende und umfassende Betrachtung.
- bisheriges Norma-Konzept total unattraktiv - überdenken!
- Es besteht kein Handlungsbedarf in der Nahversorgung (s. „neu“ angedachten Standort Norma= unnötig) Baiersdorf ist „überversorgt“.
- Text nicht lesbar

## B7

- weiteres Ausweisen von Flächen ist laut ihrer Umfrage nicht von den Bürgern erwünscht. Ich stimme zu, vor allem die Flächen in der Industriestraße und Münchswiesen müssen zuerst bebaut werden, bevor man den nächsten Flickenteppich erschafft.
- Nicht nur Gewerbeflächen für Industriellen nutzen sind nötig, sondern auch für Freizeit. Bubenreuth macht es hier vor mit Boulderhallen und Indoor-sport.
- Photovoltaik auf den Dachflächen der gewerblichen Gebäude sollte eine Bedingung bei der Planung sein.
- Flächen für Photovoltaik zu nutzen, ist pure Verschwendung
- Es sollte jedoch nicht so laufen, dass dort Geschäft-

te ansiedeln und dann aus bestehenden Gebäuden ausziehen, weil die Gebäude abgeschrieben sind und dann Leerstand entsteht. Die Fläche entlang der Straße wäre als Wohnbebauung sinnvoller anstatt Gewerbegebiet (Spiegelung von der Hut).

- Vorschlägen für Gewerbeflächen 2 und 3 stimme ich nicht zu, betrifft auch die Gestaltung der Ortseingänge
- Der Bioladen ebl wurde mal erwähnt. Ich persönlich würde mich über diesen Laden in Baiersdorf freuen
- Die Flächen sollten bevorzugt nur an lokale, arbeitsplatzintensive Betriebe vergeben werden.
- Ich würde zuerst die Variante 1 realisieren. Die Flächen von Variante 3 und 4 sind ja meines Wissens nach alle in Privatbesitz, so dass es schwierig wird, die Besitzer zu einem Verkauf zu zwingen. Sicher sollte in der Industriestraße nachverdichtet werden, aber wenn die Besitzer nicht verkaufen wollen, dann kann man sie leider nicht zwingen. Sollte dann noch Bedarf bestehen, wäre Variante 2 noch sinnvoll. Alle anderen Flächen erscheinen mir von der Größe her zu klein.
- Die relevante Fragestellung wäre abermals gewesen, welche Option priorisiert wird.
- Den Inhalten der Gewerbeflächen stimme ich vollkommen zu. Die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen/Grünflächen für die Aufstellung von Photovoltaikanlagen halte ich für nicht sinnvoll. Eine Nutzung bereits bebauter Flächen ist hier sinnvoller. Beispielsweise durch die Nutzung von Dachflächen oder Überdachung von Parkplätzen etc.
- Es gibt schon zu viele, naturzerstörende Gewerbeflächen in Baiersdorf. Mehr Gewerbe bedeutet mehr Straßen, mehr Versiegelung.
- sind ausreichend!
- Seit Jahrzehnten verkauft die Stadt die Gewerbeflächen ohne städtebaulichen Vertrag und fördert damit Spekulation. Außerdem werden die Kosten für Folgestrukturen damit vergesellschaftet, während die enormen Spekulationsgewinne in den Taschen von Eigentümern, Maklern und Bauträgern landen. Wenn überhaupt Gewerbegebiete ausgewiesen werden, dann nur wenn Arbeitsplätze entstehen und die Stadt eine Rückkaufrecht hat, wenn inner-

halb 4 Jahren nicht gebaut wird. Außerdem sollte die Gewerbestruktur sich östlich längs der A73 bewegen, um die dahinter liegenden Siedlungsflächen vor der A73 abzuschirmen.

- Wenn neue Gewerbeflächen nördlich der Hut, dann sollten diese entlang der Bahnlinie in nördlicher Richtung entstehen (und nicht in westlicher Richtung) mit Anbindung an Autobahnanschlussstelle Baiersdorf-Nord.
- Achtung: Fläche1 / Erweiterung Münchswiesen: (ERH5 / ERH29): NICHT berücksichtigt ist der Eschengraben.: Bachbett braucht viel Platz zum Ausufer!“! Es muss ausreichend Abstand zum Eschengraben gehalten werden. Keine Flächenversiegelung in diesem Bereich!! Weitere Anmerkung: Sollte hier (Verlängerung ERH29) nicht die Nordableitung durchgeführt werden? Somit würde eine Bebauung an dieser Stelle ausgeschlossen sein.
- Bei neu ausgewiesenen Gewerbeflächen müssen Dachflächen auch für Photovoltaik genutzt werden
- Im Norden von Baiersdorf (gegenüber von der Kläranlage) sollte nun doch eine Tankstelle und ein Hotel gebaut werden. Eine Erweiterung der Gewerbegebiete ist weiter voran zutreiben. Ist auch für die Gewerbebeeinträchtigungen der Stadt wichtig. Wie sollte sonst die Vorschläge im ISEK umgesetzt werden?
- Es sollte jedoch nicht so laufen, dass dort Geschäfte ansiedeln und dann aus bestehenden Gebäuden ausziehen, weil die Gebäude abgeschrieben sind und dann Leerstand entsteht. Die Fläche entlang der Straße wäre als Wohnbebauung sinnvoller anstatt Gewerbegebiet (Spiegelung von der Hut).

## C1

- Der Pleitestadt ist das egal, siehe Baustelle Ortsdurchfahrt
- Allerdings gilt diese Anforderung dann auch für A2!
- Die Barrierefreiheit öffentlicher Räume \_muss\_ hergestellt werden.
- Man sollte alle Straßen als Parkverbotszonen ausweisen, und lediglich einzelne Parkplätze ausweisen, so müssten alle Kfz-Besitzer ihre Kfz auf eigenem Grundstück parken. Diejenigen welche

keinen Parkplatz besitzen müssten ihr Kfz auf dem Großparkplatz parken. Sinnvoll wäre es wie in der Schweiz nur wert einen Stellplatz nachweisen kann dar ein Kfz zulassen, dies kann jedoch die Stadt Baiersdorf nicht umsetzen. Durch solche Maßnahmen verlagert man den individualen Verkehr in den öffentlichen Verkehr.

- Barrierefreiheit betrifft Jeden!!!
- Bei allen Neubauten bzw sobald Gehwege aufgerissen werden, wäre es ein minimaler Mehraufwand das zu beachten und umzusetzen. Insofern Zustimmung!
- bei abgesenkten Randsteinen sollten keine mit Rundung verwendet werden, Rollstühle sind schwer drüberzuschieben, bei Fahrrädern schlägt das Hinterrad an, nachdem man das Vorderrad hochgezogen hat (probieren Sie es aus!) es sollten flache kantige Randsteine verwendet werden
- Alte Bordsteine sollten bei Übergängen nach und nach in allen Stadtteilen abgesenkt werden. Der Stadtrat sollte sich dieses Thema mehr annehmen.

## C2

- Wichtig ist es sichere Radwege zu schaffen. Nebenstraßen sind keine Radwege. Die Idee eines Radweges entlang der Forchheimer Straße ist eine gute Idee. Sollte aber klar von der Fahrbahn abgegrenzt werden.
- Gerade Fußwege im östlichen Stadtteil. Zwischen Igeldorf und Hagenau.
- Es soll der Bereich Wellerstädter Hauptstrasse, Weg, Linsengrabenstrasse bis zur Baiersdorfer Mühle zu einer Radstrasse umgewidmet werden.
- Mich betrifft besonders die Verbindung von Wellerstadt in Richtung Kersbach. Hier gibt es leider keine radtauglichen Wege. Evtl. überlegenswert wäre auch ein durchgängiger Radweg entlang der Gleise (so wie bereits zwischen Kersbach und Forchheim umgesetzt).
- Die Radwege abseits der Straße sind sowohl nach Norden und Süden sehr schön für Radler. Vielmehr sollte die Anbindung innerörtlich vor allem nach Norden, Westen und Osten besser werden, sowohl

- baulich als auch Beschilderung.
- Würde mir noch eine Querung von der Wellerstädter-Brücke geradeaus über den Rhein-Main-Donau-Kanal wünschen, wohlwissend, dass das wahrscheinlich ein Riesenprojekt wäre
  - Vernünftiger Radweg von Igelsdorf nach Baiersdorf
  - Eine bessere Verbindung für Radfahrer zwischen den Ortsteilen sehe ich nicht unbedingt als notwendig an. Von Hagenau kommt man sehr gut nach Baiersdorf. Aus Igelsdorf kommt man sehr gut nach Baiersdorf. Von Igelsdorf nach Hagenau wäre ein Radweg entlang der ERH 29 schön, ist aber nicht unbedingt notwendig, da man ja aus Igelsdorf die Baiersdorfer Straße Richtung Hut fahren kann und dann entweder durch die Hut oder den Fuß-Radweg an der östlichen Seite der Hut nutzen kann. Auch benötigt man in Baiersdorf selber keine speziellen Radwege. Aus Igelsdorf oder Hagenau kommt man auf Radwegen bis zum Ortseingang von Baiersdorf. Dort überquert man auf einem Radweg die Bahnbrücke und kann dann durch ruhige, verkehrsarme Seitenstraßen entweder in die südlichen oder nördlichen Teile von Baiersdorf fahren. Auch gibt es genügend Querungshilfen mit Ampelschaltung, durch die man in die westlichen Teile von Baiersdorf kommt. Da Geld auszugeben für einen speziellen Radweg durch Baiersdorf finde ich unnötig! Wichtig wäre allerdings ein Radweg entlang der Bundesstraße nach Forchheim und einer in Richtung Erlangen. Hier hat man es vor ein paar Jahren versäumt, als die A73 verbreitert wurde und die ICE-Strecke neu gebaut wurde, den Radweg entlang der Bundesstraße auch zu verbreitern. Dieser ist nur ca. 1m breit könnte aber entlang der ganzen Strecke locker auf 2m breite ausgebaut werden. Diese Radverbindungen nach Forchheim und Erlangen sind das Hauptproblem und für mich auch die wichtigsten Punkte, die abgearbeitet werden müssten.
  - Verlängerung Radweg Langensendelbach - Igelsdorf bis zur Mittelschule und vorgeschlagener künftigen Querung DB/BAB zum Zentrum Baiersdorf. Gefährliche Engstelle: Wellerstädter Weg -> Gießbeckplatz: Begegnungsverkehr mit Fahrradanhänger nicht möglich
  - Wichtig für ein Umdenken im Verkehrsfluß
  - Asphaltierte Verbindungswege zwischen den Ortsteilen erleichtern zwar das Bewältigen des Weges, bewirken jedoch einen Attraktivitätsverlust für Fahrten die dem Zwecke der Freizeit dienen. Es würden sich demnach eher Schotterwege anbieten, welche sich nicht direkt an den Kreisstraßen entlangziehen.
  - Man sollte alle Straßen in den Wohngebieten zu Spielstraßen erklären, gerade in den alten Wohngebieten sind die Gehwege so schmal und abfällig das Rollstuhlfahrer und Kinderwagen auf der Straße gefahren werden müssen (z.B. Arzberger Straße, Grafstraße, Siemensstrasse, Paul Gossen Straße)
  - Das Rad- und Fußwegekonzept muß unter Einbeziehung der Baiersdorfer Umgebung geplant werden.
  - Mit einem gut ausgebauten Rad- und Fußgängernetz lässt es sich leichter auf's Auto verzichten
  - Zudem ist eine Verkehrsführung und Radwege wichtig, die von Kindern und Eltern zusammen genutzt werden können. Gerade in den einzelnen Ortsteilen und der Innenstadt.
  - V.a. das Fahrradfahren gemeinsam mit Kindern erweist sich aktuell in Baiersdorf als große Herausforderung. Zumal Gehsteige auch immer wieder durch Tonnen versperrt werden, wenn Müllabfuhr-Tag ist. Leider auch mit verursacht durch die Müllabfuhr - standen Tonnen vor der Abholung noch so am Gehsteig, dass Kinder auf dem Fahrrad oder ein Kinderwagen vorbeigesauert hätten, stehen sie nach Abholung durch die Müllabfuhr quer und mitten auf dem Gehsteig. An dieser Stelle könnte evtl. durch eine Vorgabe an das Müllunternehmen schnell Abhilfe geschaffen werden, bis langfristige Projekte umgesetzt werden können.
  - Bordsteinabsenkungen an Straßenübergängen, Gehsteige teilweise in schlechtem Zustand, z.B. Siemensstraße. Vorhandene Radwege teilweise nicht geeignet für Räder mit Kinderanhänger
  - Die Umgestaltung der Forchheimer Straße zur Beruhigung des Verkehrs und Abtrennung eines sicheren Fuß- und Radwegs ist mir auch ein echtes Anliegen. Und über Baiersdorf hinaus bis nach Forchheim.
  - Für der Ausbau von Radwegen, die „über Land“ führen sollen, müssen unbedingt die Landwirte mit

eingebunden und ihr Land berücksichtigt werden. Sind die Landwirte überhaupt bereit, ihr Land herzugeben? Und wenn ja, wie werden die Landwirte angemessen entschädigt? Gibt es möglicherweise Alternativen? (evt. Umwege; vorhandene landwirtschaftliche Wege zur gemeinsamen Nutzung).

- Der Stadtrat und Fahrradbeauftragte sollten sich dem Thema mehr befassen. ISEK sagt es richtig aus.
- Text nicht lesbar

### C3

- Diesen Punkt anzugehen ist enorm wichtig, jedoch halte ich die Lösung eher als eine Notlösung. Die Querung bietet nur einen zusätzlichen Übergang über die Bahn, und nicht über die Autobahn, zudem ist sie sehr nahe an der bestehenden Querung. Keine Frage die Option stellt eine Verbesserung dar, und ist natürlich interessant für Igelsdorfer und die Schüler. Ich denke aber, dass es kein zusätzlicher Übergang ist, eher eine Verbesserung des bestehenden. Man sollte eher über einen Übergang im Norden nachdenken am ehemaligen Bahnübergang galgenfuhre. Verbunden mit einem Radweg entlang der Bahnlinie bis zum Kreisel in der Hut wäre das doch eine attraktive Verbindung oder ?
- Eine neue Brücke über den Kanal auf Höhe Wellerstadt würde den alten direkte Zugang in das Waldgebiet wieder herstellen
- Für Radfahrer gibt es nur eine Querung der Autobahn in Höhe des Bahnhofs. Das ist zu wenig. Darüber hinaus ist diese Querung nicht gut gelungen (Ampelzeiten zu lange).
- Es fehlt die Radverbindung von Hagenau/Poxdorf nach Baiersdorf Nord, die durch die Bahn getrennt wurde!!!! Überquerung Autobahnbrücke ist unbefriedigend, da Radfahrer in beide Richtungen und Fußgänger sich treffen an einer Ampel... Radfahrer auch auf der anderen Straßenseite zulassen!
- Neue Querung muss Priorität haben, insbesondere, wenn die Grundschule zur Mittelschule verlagert wird. Dann kann die Umgestaltung der Bestandsbrücke Jahnstraße niedriger priorisiert werden.
- Mehr Querungen auch Querung Bahn Galgenbrücke

- Man sollte alle Straßen in den Wohngebieten zu Spielstraßen erklären, gerade in den alten Wohngebieten sind die Gehwege so schmal und abfällig das Rollstuhlfahrer und Kinderwagen auf der Straße gefahren werden müssen (z.B. Arzberger Straße, Grafstraße, Siemensstrasse, Paul Gossen Straße)
- Die Querung mit einer Brücke ist bestimmt sehr gut und von Nöten, aber auch sehr kostenintensiv!!!
- Eine neue Querung wäre sehr wünschenswert. Die Unterführung erfüllt nur rudimentär den Zweck eine schnelle Verbindung zu ermöglichen (man muss absteigen und fährt danach durch das Wohngebiet) Eine „Express-Verbindung“ würde hier gut tun.
- Die Verbindung nach Poxdorf (Galgenbrücke) fehlt mir sehr. Bitte vorhandene Brücken aufwerten anstatt immer neue zu schaffen. Gerade die Brücke zur Jahnstraße- Hut kann durch besser Bepflanzung ansprechender gestaltet werden. Wir haben bereits Übergänge. Ich stelle mir eher die Frage, wie diese attraktiver und fahrradfreundlicher gestaltet werden können. Das Schulzentrum scheint mit enormen Nebenkosten verbunden zu sein, wenn es auch noch eine neue Brücke benötigt. Das sollte alles mit in den Entscheidungsprozess eingeplant werden.
- Hier sind einige gute Anregungen enthalten.
- Text nicht lesbar

### C4

- Fehlende Fußgängerwege (Schulwege) wie z.B. in Wellerstadter Hauptstrass 16-18 sollen durch klare rote Abmarkierungen abgesichert werden.
- Schwer zu beurteilen aufgrund von räumlichen Veränderungen der Schulbauten
- Sichere Schulwege sind wichtig. Inwiefern aber das Beispiel einer Millionenstadt Köln für Baiersdorf relevant ist, entzieht sich meiner Kenntnis.
- Man könnte prüfen, ob Schulbusse aus dem Westen zur Buswende am Bahnhof fahren und die Kinder dann über die projektierte neue Querung zum Schulzentrum laufen können. Damit könnte möglicherweise ein wesentlicher Teil des Busverkehrs über Jahnbrücke/In der Hut entfallen.
- Mittel und Grundschule gehen nicht in ein Gebäude

da Schulverband

- Man sollte alle Straßen in den Wohngebieten zu Spielstraßen erklären, gerade in den alten Wohngebieten sind die Gehwege so schmal und abfällig das Rollstuhlfahrer und Kinderwagen auf der Straße gefahren werden müssen (z.B. Arzberger Straße, Grafstraße, Siemensstrasse, Paul Gossen Straße)
- Ein sicherer Schulweg ist bestimmt wichtig, aber ich finde dies wird gut durch Schulweglotsen in die Tat umgesetzt. es gibt überall Straßen, die gequert werden müssen
- Schulbusse sollten mE weiter von Schulen entfernt halten. Schüler, egal welches Alters, sollten nicht vom Bus in die Schule hineinfallen. 400-500m Schulweg, nicht konzentriert von einer Stelle aus, würden viele Engstellen entzerren.
- Ein großes Problem sind die parkenden Eltern vor der Grundschule. Hier sehe ich eine große Gefahr. Wenn allgemein in Baiersdorf mehr das Fahrrad genutzt und zu Fuß gegangen wird, sind auch unsere Schulkinder weniger gefährdet. Eine zweihäusige Grundschule würde das Problem des Schulweges erheblich entschärfen!
- Hier bin ich für eine eine zweite Grundschule, das würde schon viel zur Sicherheit am Schulweg beitragen.
- Die Zusammenlegung der Schulen erscheint ja schon als fester Beschluss. Ist er das denn? Der Schulweg muss in jedem Fall sicher sein, aber in erster Linie müssen auch die Eltern aufhören, ihre Kinder jeden Tag bis zum Schuleingang zu begleiten.
- Text nicht lesbar

## C5

- In Zeiten von Corona zeigt sich, das dort wo möglich Homeoffice die beste Lösung ist
- Ich bin GEGEN einen Beitrag der Stadt Baiersdorf zur gezielten Förderung von E-Mobilität. In Erlangen z.B. kann Biomethan getankt werden. Alle vorhandenen CNG-Fahrzeuge können statt dem fossilen Erdgas Biomethan tanken. Dazu benötigt man keine problematische Batterie sondern kann den herkömmlichen Verbrennungsmotor nutzen. Auch die

Schadstoffbelastung ist mit einem CNG-Fahrzeug sehr gut. Nimmt man den durchschnittlichen Strommix und betreibt damit ein E-Auto ist das CNG-Fahrzeug umwelttechnisch besser. Statt auf E-Mobilität mit seiner problematischen Herstellung sollte die seit Jahrzehnten bewährte CNG-Technik gefördert werden. Der Baiersdorfer kann derzeit in Erlangen und in Forchheim tanken.

- Sie schreiben „Baiersdorf ist räumlich durch Bushaltestellen gut erschlossen“. Das mag für Baiersdorf selbst mit Einschränkungen gelten, aber für die Ortsteile ist das Gegenteil der Fall. Es gibt zu wenige Bushaltestellen, der Takt ist viel zu langsam und die Fahrzeit der Busse (fast eine Stunde nach Erlangen) für Pendler nicht akzeptabel. Fazit: Wer in den Ortsteilen wohnt, kommt um ein Auto nicht herum. Hier sollte angesetzt werden, anstatt weitere Erschließung von Wohnbauflächen zu propagieren. Öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Autos halte ich für weniger wichtig. Ich selber plane die Abschaffung eines E-Autos, würde aber öffentliche Ladesäulen vermutlich wenig nutzen da es für kurze Besorgungen in Baiersdorf wenig Sinn macht. Ansonsten wird das Auto zuhause geladen.
- Carsharing- Angebote wichtig
- Projekt Pauline Vorreiter - zu hohe Stellplatzdichte noch gefordert
- Nur weil der VGN nicht der direkten Kontrolle der Stadt Baiersdorf unterliegt heißt das ja nicht, dass man hier keinen Einfluss ausüben kann. Dieser Punkt kommt in den Maßnahmen deutlich zu kurz. Für die Ortsteile Igelsdorf und Hagenau wäre es eine deutliche Verbesserung, wenn sie in der gleichen Tarifzone wie Baiersdorf lägen. Darüber hinaus ist in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen eine Reform des VGN anzustreben die den Mitgliedskommunen politische Handlungsspielräume eröffnet.
- Ob Baiersdorf ein Carsharing Angebot benötigt, halte ich für fraglich. Ebenso ist Elektromobilität nur bei kleinen Fahrzeugen für die Kurzstrecke ökologisch sinnvoll.
- Die Umsetzung eines besseren und kostengünstigeren ÖPNV Netzes ist das A und O für Klimaschutz!!!!!!
- Öffentliche Ladestellen wären wichtig, um Leuten

die zur Miete wohnen den Kauf von E-Autos zu ermöglichen. Aktuell ist das in Baiersdorf quasi nicht attraktiv. Eine E-Auto Pflicht halte ich nur bei großen Projekten für zielführend.

- Die Förderung von privaten E-Autos sollte auch Bestandteil der Maßnahme sein. Das Angebot von (kostenlosen) Ladesäulen wäre hier zu begrüßen, um mehr E-Autos in Baiersdorf zu etablieren.
- Eine Carsharingstation in Baiersdorf (Hut) genehmigt. Für eine weitere Station vorerst kein Bedarf. E-Tankstelle, wie vom Besitzer versprochen, in der Esso Tankstelle installieren. Es würde sich auch das Gewerbegebiet und am Bahnhof eignen.
- Text nicht lesbar

## C6

- Nur die Verlängerung der Industriestraße ist eine Option. Bühlbergspange würde nur die kleinen Straßen in Igelsdorf mit einem Enormen Verkehrsfluss beauschlagen, da alle Leute aus Langensendelbach und Poxdorf diese Straße benutzen würden. Zudem würde sie die Landschaft dort auf unnötige Art und Weise zerschneiden. Zudem wäre sie nur ein Gewinn für den Autoverkehr, da über die Staatsstraße kein Radverkehr existiert. Und ich dachte man solle den Fokus vom Auto weg legen.
- Das Areal um den Bühlberg ist ein wichtiger Grünstreifen zwischen Igelsdorf und Baiersdorf und darf nicht zerstört werden!
- Verlängerung der Industriestraße würde ich begrüßen, die anderen Maßnahmen sind unbedingt zu verhindern
- Keine Straße am Bühlberg! Lassen Sie dort die Natur noch Natur sein. Es wird den Wildtieren so viel Lebensraum genommen!
- Maßnahmen sind diskussionswürdig. Bühlbergspange eher nicht.
- Bin gegen die Bühlberg-Spange und Straßenausbau
- Ich bin auf jeden Fall gegen die Bühlbergspange.
- Ganz wichtig Industriestraße als Ortsumgehung
- Indifferent: Ich kann nicht sagen ob das wirklich nötig ist oder nur nice-to-have.
- Keine Bühlbergspange!!!
- Eine Verlängerung der Industriestraße wäre, gerade für den Lieferverkehr in den Gewerbegebieten, sicher eine sinnvolle Lösung. Allerdings müsste da mit der Gemeinde Poxdorf Einverständnis erzielt werden. Die Verlängerung der Talstraße ist nicht notwendig, für die wenigen Anwohner, die diese Straße dann nutzen würden ist der Aufwand zu groß. Die meiste Entlastung für den Ortskern von Igelsdorf würde sicher die Bühlbergspange bringen, hier müsste aber die nördliche Variante gewählt werden. Dadurch würde viel Verkehr, der täglich durch die PKW aus den Nachbargemeinden Poxdorf, Effeltrich, Langensendelbach etc. verursacht wird, um Igelsdorf herum geleitet und der eh schon an etlichen Stellen sehr enge Ortskern von Igelsdorf würde sichtlich entlastet.
- Anbindung Talstraße Igelsdorf an Baiersdorfer Straße und Verlängerung Industriestraße: ok; keine „Bühlbergspange“
- Verlängerung Industriestraße priorisieren
- Die Umgestaltung der Industriestraße ist erstrebenswert und würde auch zu einer Entlastung führen. Hier müsste aber auch die Ampel auf der Brücke der Jahnstraße umprogrammiert werden. Diese hat bis zur Einbindung der Fußgängerampel über die Industriestraße wunderbar funktioniert, heißt die Sensorik hat ihren Dienst zuverlässig erfüllt. Dies ist nun nicht mehr der Fall, es kommt zu unnötigen Schaltvorgängen die in langen und unnötigen Wartezeiten resultieren. Die Verlängerung der Talstraße würde auch in einer Entzerrung des Verkehrs resultieren. Die Bühlbergspange ist in meinen Augen eine unnötige Ausgabe von Ressourcen, Geld und Versiegelung von Grünland, die nur wenig Mehrwert bietet im Vergleich zum Aufwand.
- keine Bühlbergspange! Naherholungsgebiet - sonst immer größeres Verkehrsaufkommen.
- Bühlbergspange als Nordvariante oder Südvariante: muß auf jeden Fall verhindert werden, da das ein massiver Eingriff in Natur, Landwirtschaft und für das Erholungsgebiet wäre. Talstraße in Igelsdorf sollte nicht verlängert werden wegen Flächenversiegelung und Anziehung des Verkehrs von Langensendelbach etc. Industriestraße sollte so bald wie



möglich verlängert werden mit Anbindung an Autobahn-Anschlussstelle Baiersdorf-Nord.

- keine Bühlbergspange, keine Verlängerung der Talstraße, Verlängerung der Industriestraße
- Der Bühlbergspange kann ich leider nichts abgewinnen. Dieser Naturraum muss erhalten bleiben.
- Die südliche Variante zur Anbindung Igelsdorfs würde deutlich entlasten.
- Industriestraßenverlängerung erwünscht und sehr hoch priorisiert, die anderen Straßen führen nur zu höherem Verkehrsaufkommen und unnötiger Flächenversiegelung
- Die enge Kurve am Beginn der Industriestraße ist ein echtes Problem. Könnte diese Kurve in Absprache mit den Anliegern vielleicht entschärft werden? Die Bühlbergspange lehne ich ab, sie zerschneidet wieder das bisschen Natur auf dieser Seite des Tals. Besser die vorhandenen Straßen in einen guten Zustand versetzen!
- Verlängerung Industriestraße vorrangig
- Bei der Verlängerung der Talstraße (II) sollte bedacht werden, dass evt. auch Verkehr aus Richtung Langensendelbach dies als Abkürzung über Igelsdorf, Bubenreuth nach Erlangen auffassen könnte. Vom Bau der „Bühlbergspange“(iii) ist dringend abzuraten! Die Natur und das Naherholungsgebiet würden zerstört. Es würde mehr Verkehr durch und um Igelsdorf fließen, da auch Verkehr aus dem Hinterland (Langensendelbach, Poxdorf, Neuenkirchen am Brand, etc.) diese „Abkürzung“ nutzen würde. Straßen ziehen Autos an.
- Bühlbergspange unbedingt vermeiden
- Text nicht lesbar
- Keine Straße am Bühlberg! Lassen Sie dort die Natur noch Natur sein. Es wird den Wildtieren so viel Lebensraum genommen!

## **D1**

- Ab wann rechnet sich die Maßnahmen? Geht es zu Schluss doch wieder darum den Bürgern etwas aufzubrummen?!
- Schwerpunkt sollte auf dem Ausbau der PV auf Dächern liegen. Großflächige PV-Anlagen sind vielleicht

wirtschaftlicher lassen aber das Grün verschwinden, diese Flächen sollten lieber ökologisch aufgewertet werden.

- Die Errichtung von durch Solar erzeugte Stromanlagen sollte behördlich leichter möglich sein. Auch ob der so erzeugte Strom nur privat genutzt wird oder eingespeist. Dieses Anliegen liegt m.E. aber auf Bundes- oder Landesebene und die Stadt Baiersdorf hat hier wenig Einfluss.
- An der Stelle wäre auch anzuregen, ggf zusätzliche Förderung für Privathaushalte für PV, Solarthermische Anlagen oder auch alternativen Heizungskonzepten (z.B. Wärmepumpen) zu schaffen.
- Ich denke, gerade die öffentlichen Gebäude sollten, wenn möglich, mit PV-Anlagen ausgestattet werden, um den eigenen Strombedarf zu decken.
- Wichtig für jede bauliche Entwicklung
- Bei der Flächenausweisung sollten auch potentielle zukünftige Gesetzesänderungen antizipiert werden. Bspw. ist die 10h-Regelung für Windräder nicht zukunftsweisend und eine Änderung ist hier im Zeitrahmen der ISEK-Planung durchaus realistisch.
- Der Einsatz von Photovoltaikanlagen auf Dächern und versiegelten Flächen ist sinnvoll, da dies keine größeren Auswirkungen auf die Umwelt nach sich zieht.
- Anders bei der Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen. Diese stehen danach nicht mehr als solche zur Verfügung. Somit macht dies keinen Sinn. Was ist mit dem Wasserkraftwerk in Baiersdorf, kann dieses nicht wieder in Baiersdorf eingegliedert werden? Wäre eine Nutzung von Biogas bei der Kläranlage denkbar? Hier wird bereits Klärgas verstromt. Könnte man hier auch zusätzliche Biomasse verstromen?
- Der riesige Holzverstromer an der Hauptschule ist völlig überdimensioniert, weil er baupolitischen Plänen dient und nicht der Umwelt. Die produzierte Strommenge ist viel zu groß, die entsprechende horrenden Abwärme wird klimabelastend einfach abgestrahlt. Wichtiger wären dezentrale Einheiten, z.B. BHKWe für 4 Wohneinheiten oder eben auch PV-Anlagen.
- Auf Dächern von Wohnhäusern, Supermärkten usw. sind PV-Anlagen wünschenswert, als Solarfelder

nicht sehenswert. dann schon lieber Windkraft

- Wäre eine Windkraftanlage mit den Nachbarorten möglich?
- Die Stadtwerke als Netzbetreiber sollten für die Abnahme des Stroms aus privaten PV-Anlagen sorgen, die älter als 20 Jahre sind.
- Solange es E-Autos gibt, wird Deutschland nicht CO<sub>2</sub> - Neutral werden.
- Text nicht lesbar

## D2

- Wie sieht es mit Gasleitungen zu den Endverbrauchern aus?
- siehe D1
- Bezüglich Umweltschutz dringend erforderlich
- PV-Anlagen müssen in städtebaulichen Verträgen verbindlich für alle Käufer Eingang finden.
- Fernwärme ist wünschenswert
- Was ist mit Windenergie auf Baiersdorfer Flur?
- Einsparung geht vor Ausbau
- Jeder Bürger muss selbst über seine Energieformen entscheiden können, Zwang lehne ich ab.

## E1

- Wichtig ist es, Plätze für die Jugend zu schaffen. Die Grundschule ist für die Senioren oder Erwachsenenbildung geeignet, aber nicht für die Jugend. Sie steht mitten im Wohngebiet, das kann nicht gut gehen. Hier müssen Räume geschaffen werden die auf die Belange der Jugend abgestimmt sind, und nicht wieder eine halb fertige Lösung wie mit dem Underground. Zudem fehlt mir leider der Punkt aus dem Jugendworkshop, dass seitens der Stadt eine Infrastruktur eingerichtet wird, um die Jungen zu erreichen. Das war ein sehr wichtiger Punkt. Die Jugendlichen hatten nur durch Zufall vom Workshop erfahren. Über das Amtsblatt gerät nur alles gefiltert an die Jugendlichen heran. Auch diese Umfrage wird wieder wenig an die Jugend herandrängen. Das ist ein Problem, was angegangen werden muss. Mögliche Lösungen wurden doch mit den Jugendlichen erarbeitet? z.B. WhatsApp-Newsletter Wieso

kommt dieser Punkt nirgends vor.

- Jugendzentrum und Kindergarten, oder Jugendherberge im Gebäude der Grundschule
- „Stoppt doch erst einmal den Verfall der jetzigen Einrichtungen z.B. Spielplätze, Sanitären Anlagen in Schulen/Kindergärten oder den nicht vorhandenen Anlagen auf den Spielplätzen oder Grünanlagen/Baggersee usw.
- wie kann man nur solange Zukunftspläne entwickeln wenn die Grundlagen fehlen???”
- Bei einem Umzug der Grundschule könnte das alte Gebäude ggf. auch dafür genutzt werden, noch weitere Kurse der VHS Erlangen anzubieten. Da sehe ich ein großes Potenzial.
- Baiersdorf hat sehr mangelhafte Spielplätze und fast kein Jugendfreizeiteinrichtungen, so das Jugendliche Kinderspielplätze und Bushaltestellen und den Bahnhof als Ersatz benutzen, was zu Lärmbelästigung in der Nacht führt, dieser Zustand ist nicht mehr länger hinnehmbar. Wenn die Stadt Baiersdorf nicht ihren pflichten nachkommt, sehe ich mich gezwungen die Stadt Baiersdorf mit rechtlichen Mitteln zu zwingen Nachts die Spielplätze abzusperren
- Igelsdorf sollte eine Art Bürgerhaus erhalten, in dem z.B. Vereine Treffen und Feste abhalten können. Es gibt ja aktuell nur noch das Schützenheim und das gehört dem Schützenverein.
- Grundschule als Schule erhalten
- Wie bereits geschrieben, lässt die soziale Infrastruktur in Hagenau etwas zu wünschen übrig. Das in den 80ern gebaute Zentrum St Marien war als solches gedacht, die anfängliche Umsetzung ist aber wieder eingeschlafen. Insofern sind die Vorschläge zu begrüßen.
- Gute Ideen von ISEK, ich sehe die Notwendigkeit von Trennung Nachbarschaftszentrum und sozialer Treffpunkt nicht.
- Wir wünschen uns wieder ein Gemeindezentrum in Hagenau, welches zu mehreren Zwecken für alle Altersklassen genutzt werden kann.
- Kirchen, Heimat-, Senioren- und Schützenverein und die 4 Feuerwehren erreichen kaum die Hälfte der Baiersdorfer mit ihren Angeboten. Der Rest verbringt seine Freizeit außerhalb der Gemeinde. Als

sogenannte „Stadt“ brauchen wir auch „urbane“ Freizeitangebote.

- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene fehlen: spezifische Räume/Plätze und Sportmöglichkeiten outdoor. Trimm-Dich-Pfad zur öffentlichen Nutzung für „Jung und Alt“ beim BSV und auch anderswo wären wichtig im Rahmen der Aktivität als Gesunde Gemeinde. Natur- und Abenteuer-spielplätze wären toll!
- Die Nutzung als Archiv der bestehenden Grundschule wäre ein Riesenfehler. Im Umkreis befindet sich Wohnbebauung. Eine weitere Wohnbebauung inkl Grünflächen und Spielplatz wäre hier wohl die mit Abstand sinnvollste Lösung.
- „Anziehungspunkt für viele wäre zB die Verfügbarkeit von WLAN an den Standorten. Dazu kommen Ladestationen für verschiedene technische Geräte (Smartphones, Tablets, Laptops, aber auch E-Bikes oder E-Autos). Abenteuer-spielplatz wäre super - grundsätzlich wäre es wünschenswert die Spielplätze mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten zu gestalten. Damit schafft man für Familien auch Abwechslung, statt überall der gleiche obligatorische Dreiklang aus Rutsche-Schaukel-Kletterturm. Der Wasserspielplatz in der Hut zB bietet schon eine sehr gute Abwechslung! Evtl. wäre bei vorhandenem Platz (Grundschule?) auch ein Indoor-Spielplatz denkbar.
- Grundschule sollte Grundschule bleiben, es sollte darüber auch mal ernsthaft diskutiert werden und ein Vorschlag erarbeitet werden unter welchen Umständen der Standort erhalten bleiben kann. Mit einem Grundsätzlichen „das wollen wir nicht“, oder „das geht nicht“, kommen wir nicht weiter. Die Leiterin der Grundschule hat sich schon in manche nässeln gesetzt und man sollte ihr nicht blind folgen.
- Treffpunkte und Einrichtungen altersspezifisch erwünscht, gute Ideen
- Die Aufbereitung der Maßnahme ist zu umfassend. Sie listet zwar einiges auf, aber auch hier sind eingehende Prüfungen und Bewertungen für jeden einzelnen Bereich erforderlich. Die Grundschule ist noch nicht vor allzu langer Zeit komplett saniert worden und ist auf Kinder eingestellt. Sollte sie ver-

lagert werden, ist sie hauptsächlich einer Nutzung für Kinder und Jugendliche zuzuführen.

- Es sollte an geeigneter Stelle eine Jugendhaus geschaffen werden.
- Text nicht lesbar

## E2

- Norma ist vom Tisch, zudem verdeutlicht ihr Darstellung, dass die Norma auch nicht im direkten Einfluss zu Hagenau und Igersdorf steht. Um dieses Problem wirklich zu beheben, bräuchte es eine wirkliche Nahversorgung in den Ortsteilen, oder einen Fahrenden Händler, oder man überzeugt die Baiersdorfer Nahversorger für die Ortsteile einen Liefersdienst einzurichten. Das würde den Eingeschränkten Personen helfen, die Norma nicht, schließlich muss man zu der auch weite Strecken zurücklegen!!
- Es wird unbedingt ein Nahversorger auf der Seite jenseits der Bahn (Gewerbegebiet gegenüber der Hut) benötigt. Das vorgelegte Konzept der Norma mit zusätzlichem Biomarkt und Café ist unbedingt notwendig.
- Die Menschen müssen auch in Wirtshäuser und Geschäfte gehen und diese nutzen
- mehr Supermärkte!!
- Einzelhandel ist ausreichend vorhanden. Statt einen Wochenmarkt zu fordern, sollten Bewohner die lokalen Bauern lieber durch Besuch der Hofläden unterstützen
- Aufwertung der Innenstadt käme dem entgegen.
- Normaverlagerung nicht gewünscht - Bioladen
- Was nutzt es, eine Gaststätte zu eröffnen, wenn keiner einkehrt; früher gab es mehrere Gaststätten und Kneipen und diese mussten infolge mangelnden Umsatzes schließen.
- Wir brauchen nicht den 5. Verbrauchermarkt mit fußballfeldgroßer Parkfläche, sondern einen Wochenmarkt mit Angeboten lokaler Produktion, Bäcker, Metzger und Einzeläden jeder Art.
- Auch durch einen Wochenmarkt kann man die Innenstadt attraktiver machen. Dieser muss aber auch von Bürgern besucht werden, damit er nicht im Sand verläuft

- Die Maßnahme korreliert mit der Beruhigung der Innenstadt. Siehe Beispiel Freising: Hier kommen Bauern aus der Umgebung um einen Markt abzuhalten. Auch in Forchheim gibt es ähnliches. An einem Samstag wäre dies jedoch mW einmalig in der Umgebung und eine Chance für lokale Landwirte. Für einen expliziten Biomarkt in Baiersdorf mE zu klein, aber probieren kann man es ja.
- Jetzt, da die Umweltbewusstheit unter der Bevölkerung immer weiter wächst, sehr gut denkbar
- Viel zu wenig Inhalt für diese Überschrift.
- Bei der Verlagerung der NORMA kann ein BIO Markt, Post Bäcker uva. mit integriert werden.
- Als alte Baiersdorferin habe ich zu oft erlebt, dass Angebote wie Wochenmarkt kaum angenommen werden.

### E3

- Die Firma Koch produziert doch gar nicht mehr in Baiersdorf, das ist Betrug.
- Das ist ein interessanter Vorschlag, trägt aber vermutlich nur bedingt zur Verbesserung der Popularität von Baiersdorf bei.
- Um Baiersdorf auch für Touristen attraktiver zu gestalten wäre ein Wohnmobilstellplatz auch hilfreich und zusätzlich eine Steigerung für die Gastronomie. Weiterhin könnte ein Schild an der Autobahn auf die Meerrettichstadt hinweisen
- Es gibt genug Meerrettich-Aktivitäten in Baiersdorf, ein Pfad oder Laden wären Geldverschwendung. Die Mittel wären an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt.
- Eigentlich müssten Schamel + Koch Interesse am Betrieb eines Meerrettich-Ladens haben. Ich sehe nicht, warum sich die Stadt da engagieren sollte. Das Schau-Meerrettichfeld ist nur zu finden, wenn man überhaupt weiß, dass es existiert.
- Eine Baiersdorfer Firma, deren einziges Produkt Bayerischer Meerrettich heißt und nicht „Baiersdorfer Meerrettich“ kann für Baiersdorf nur wenig bedeuten. Der historische Krenanbau selbst ist längst Makulatur und findet auf Baiersdorfer Gebiet nur noch auf winzigen Restflächen statt.
- Es gibt bereits das Meerrettich Museum. Ein Meer-

rettich Pfad ist eher uninteressant für Baiersdorfs Bürger

- Ich glaube leider nicht, dass entsprechend viele Menschen tatsächlich ein so ausgeprägtes Interesse an Meerrettich haben. Einen lokalen Verkauf, zB im Zuge des Marktes, befürworte ich natürlich
- Meerrettichläden sind ja bereits vorhanden, warum noch mal einer, Schautafeln befinden sich am Großparkplatz in der Nähe des Meerrettichfeldes

### F1

- Dennoch muss auch ein artgerecht Hundehaltung möglich sein. (Auslauf und normale Hundebegleitungen ohne Leine ) Dem Bewegungsbedürfnis des Hundes ist ausreichend Rechnung zu tragen!
- Ein enormer Eingriff in die Lebensräume findet im Naherholungsgebiet statt, besonders der Ausee, der für Badegäste offen ist. Hier werden Ufer zerstört, Müll abgeladen und Nist und Brutplätze gestört. Ein Konzept wäre den Ausee halbseitig zu sperren oder das Baden und verweilen zu verbieten. Ohne die Arbeit von Fischereiverein wäre der See schon lange nicht mehr zugänglich und mit Fischen besiedelt.
- Es gibt so viele wichtigere Themen, wenn die Straße vor meiner Tür weiter so verfällt pflanze ich hier auch bald ein paar Pflanzen ein.
- Mehr Mülleimer und die Menschen mehr zu sensibilisieren finde ich wichtig. Schade, dass obwohl das Thema Umweltschutz groß in den Medien daher kommt, der einzelne Bürger seiner eigenen Verantwortung wenig bewusst wird. Zu viele Raucher z.B. werfen ihre Zigarettenkippen einfach weg. Egal wo sie stehen oder fahren.
- Maßnahmen F sind wichtige Punkte, sind aber in meiner Meinung im Widerspruch zu der von ihnen vorgeschlagenen Flächenentwicklung für neuen Wohnraum. Baiersdorf ist räumlich begrenzt, durch die Regnitz auf der einen und dem Landkreis Forchheim auf der anderen Seite. Neuen Wohnraum zu erschließen bedeutet Zwangsläufig auch die Vernichtung von Naturräumen.
- Entfernen des Hundefreilaufweges aus dem Vogelschutzgebiet bei Wellerstadt!!! Aufstellen von Erklä-

runnungsschildern, was Hundefreilaufweg überhaupt bedeutet. Schilder über die Begehung von Feldern : zu welchen Zeiten erlaubt bzw. verboten

- Dazu gehört auch der Bühlberg und das angrenzende Au-Wäldchen
- In Richtung Hagenau, Hagenauer Weg etc. Leben bedrohte heimische Arten, Kiebitz, Feldhase, Rebhuhn... . Denen den Lebensraum zu nehmen, und später Biotop einzurichten, ergibt keinen Sinn, diese Arten sind dann evtl. verschwunden.
- Schilder aufzustellen um die Bevölkerung zu sensibilisieren (Müllablagerungen) ist wohl nicht ausreichend. Das Ordnungsamt sollte kontrollieren,
- Natur muss erhalten und gefördert sein/werden
- Mülleimer aufzustellen und zu unterhalten ist sicherlich eine gute Idee, jedoch fallen mir als „direktem Anwohner“ keine großen Müllansammlungen, abgesehen vom Badensee, auf. Dort gibt es mW jedoch bereits Mülleimer.
- Regelmäßige Information zum „aktuellen Leben in der Tier- und Pflanzenwelt“ im Gemeindeblatt. zB zur Brutzeit der Vögel, aktuelle Storch-Bevölkerung etc.
- Abschaffung der Hundefreilaufwege, man Kinder gar nicht frei laufen lassen, weil einige Hundebesitzer nicht vernünftig sind und nicht nahe genug an den Hunden dran sind. So kam es schon zu einigen unschönen Szenen.
- Schön
- Maßnahmen gegen Lichtverschmutzung (Todesfallen für Insekten), z.B. durchgängig gelbe Straßenbeleuchtung (weiße LED-Beleuchtung ist grell und blendet), Reduzierung der Lichtstärke bei Werbebeleuchtung, Verbot von nächtlicher Dauergartenbeleuchtung.
- Was die Stadt tun kann, macht sie bereits. Hauptproblem sind uneinsichtige Bürger, viele Hundehalter, die immer wieder durch ihr Verhalten (Hunde freilaufend in Wiesen) auffallen

## F2

- Das Bild ist in Baiersdorf
- Keine Neubauten, egal ob Industrie oder Wohnen mit

versiegelten Parkplätzen und immer zwingend Regenwassernutzung, mindestens Trennung

- Nicht auf den Rücken der Bürger. Für neue Projekte sinnvoll, aber nicht die Bestands-Baiersdorfer zur Kasse bitten!!!
- Im Stadtgebiet sieht man immer öfters, dass ehemals unversiegelte Flächen auf Privatgrundstücken nachträglich versiegelt werden (Pflasterung, Betonierung, Steingärten, ...). Dies sollte untersagt werden. Auch im Sinne des Hochwasserschutzes.
- Die Stadt Baiersdorf sollte endlich den Hochwasserschutz umsetzen, es sind 13 Jahre vorbei ohne das etwas passiert.
- Es gibt spezielle Pflaster, die zwar den Weg schön pflastern aber nicht versiegeln. Vermutlich ist das vielen Menschen gar nicht bekannt. Das heißt also, dass der Bürger über solche Maßnahmen informiert werden muss.
- Flächenversiegelung in Privatgrundstücken verbieten
- Bei der Neugestaltung der Forchheimer Straße hätte man auf eine Asphaltierung der Straße verzichten können und den Belag als wasserdurchlässige Pflasterfläche ausführen sollen
- Versiegelt ist nicht gleich versiegelt. Bei der Bemessung der versiegelten Flächen sollten effektiv sickersensitive Flächen außen vor bleiben (Sickerpflaster, Holzterrassen). Bei Carports mit vernünftiger Begrünung sollte die Fläche darunter zumindest zT als entsiegelt betrachtet werden. Der Grundsatz: „Anfallendes Oberflächenwasser ist auf dem eigenen Grundstück zu versickern“ sollte aktiv verfolgt werden. Das ist sehr gut möglich durch Zistern (Gartenbewässerung) in Kombination mit Rigolen.
- Wenn Siedlungsflächen nur kompakt entwickelt werden, führt das auch dazu, dass im Wohnbereich kaum noch Platz für Grün ist, sondern das Grün nur außerhalb des Wohnraumes Platz findet - auf Ackerflächen. Damit wird zwar vielleicht weniger Fläche in Summe versiegelt, aber die Wohnqualität der Bewohner leidet, diese flüchten vor dem Beton in die Naherholungsgebiete und verschmutzen diese mit Müll, denn es ist ja nicht ihr Zuhause. Es wäre gut den Menschen auch zuhause die Möglichkeit für Grün zu geben, das entsprechend gepflegt wird. Das setzt jedoch voraus,

dass nicht nur große Miet-Wohnhäuser gebaut werden dürfen. Man kann beim Bau ja durchaus Vorgaben machen wie viel Anteil der Fläche unversiegelt bleiben muss.

- Nach dem Vorbild der Freiflächenverordnung Erlangen: Verbot von Schottergärten, Begrünung von Flachdächern und fensterlosen Fassaden bei Neu- und Umbauten.
- Unnütze Pflasterung von Vorgärten und andere Steineinbauten im Stadtbereich sorgen im Sommer für Temperaturanstieg, dagegen werden dann Klimaanlageanlagen installiert!
- Hier ist z.B. viel Text zu einem einzigen Thema im Vergleich zu anderen Maßnahmen (z.B. im sozialen/kulturellen Bereich), die viel mehr hätten ausgearbeitet werden sollen.
- Konzept könnte noch ambitionierter sein
- Ich bin gegen zu viele Vorschriften, die in die Individualität der Bürger eingreifen.

### F3

- Ich bitte um Weitsicht
- Einfach Dumm! Wie kann man über das Abschaffen von Stellplätzen diskutieren?
- Solange es nicht zu Verboten kommt und man gezwungen wird die Fassade zu begrünen ist das ok.
- Dass man heute noch „Plastik“ zum Dämmen verwenden darf, ist eigentlich unbegreiflich. Vor Ort werden durch Schnittmaßnahmen kleinste Dämmteile in die Umwelt gebracht und werden erstens weder von den Bauherren noch von der Baufirma entsorgt. Zweitens wird das zurück gelassene Material zu Nanopartikel und kommt in unsere Gewässer und somit auch in unseren Körper. Inwieweit hier die Stadt Vorgaben machen kann, ist offen. Jedes andere Dämmmaterial oder auch wenn man von vornherein ein anderes Baumaterial verwendet, womit man auf zusätzliches Dämmen verzichten kann, ist äußerst teuer. Insofern wäre es in der Tat zu begrüßen, wenn hier gute Fördermittel vorhanden sind. Fördermittel mit Verpflichtung ökologisch zu bauen. Der jetzige Fördertopf verbindet leider keine Verpflichtung. Hauptsache gut gedämmt. Wie ist egal. Und das darf nicht länger so

sein. Im Übrigen würde ich es begrüßen, wenn Baufirmen dazu angehalten werden, müllarm zu werkeln. Ob das die Zigarette ist, die da nebenbei in die Erde versenkt wird oder das Butterbrotpapier. Das sieht ja keiner mehr. Hauptsache aus den Augen aus dem Sinn. Neben den Rauchern sind meiner Meinung nach die Bauarbeiter und die Situationen in den Industriegebieten mit einer der größeren Umweltsünder (in Baiersdorf).

- siehe Kommentar zu D1
- Durch Aufklärung, Informationsveranstaltungen und Broschüren bei den Bürgern Problembewusstsein wecken.
- Die nachhaltige Beschaffung und Produktion von Baumaterialien fehlt völlig in der Agenda.
- Ökologische Bauweise muss aber auch bezahlbar sein!
- Dämmung ist nicht gleich ökologisch. Gerade moderne WDVS Systeme werden uns in 20 Jahren auf die Füße fallen (Sondermüll, giftige Schutzanstriche, Feuchtigkeitsprobleme etc.) Bauen mit Holz und dicken Ziegelwände sollte jedoch klar gefördert werden. Die Stellplatzsatzung sollte überdacht werden. Schon jetzt beobachte ich, dass Parkplätze ohne Not gebaut werden, „weil es halt Vorschrift ist“.
- Regenwassernutzung?? Hier ist Wassermangelgebiet, es regnet nicht genug. Meine Zisterne reicht nur bei sehr sparsamer Gartenbewässerung. Bei Neubaugebieten sollte Regenwasserversickerung bzw. Nutzung (s.o.) vorgesehen werden.
- Stellplätze werden immer benötigt. Siehe jetziges Stadtbild. Beim Verkauf von Wohnungen kann zwar zum jetzigen Zeitpunkt kein Stellplatz benötigt werden. Nachdem Verkauf werden dann aber Stellplätze benötigt, die dann nicht vorhanden sind und die Fahrzeuge stehen dann in den Straßen.
- Bürger sollten nicht durch Vorschriften von Seiten der Stadt bevormundet werden.

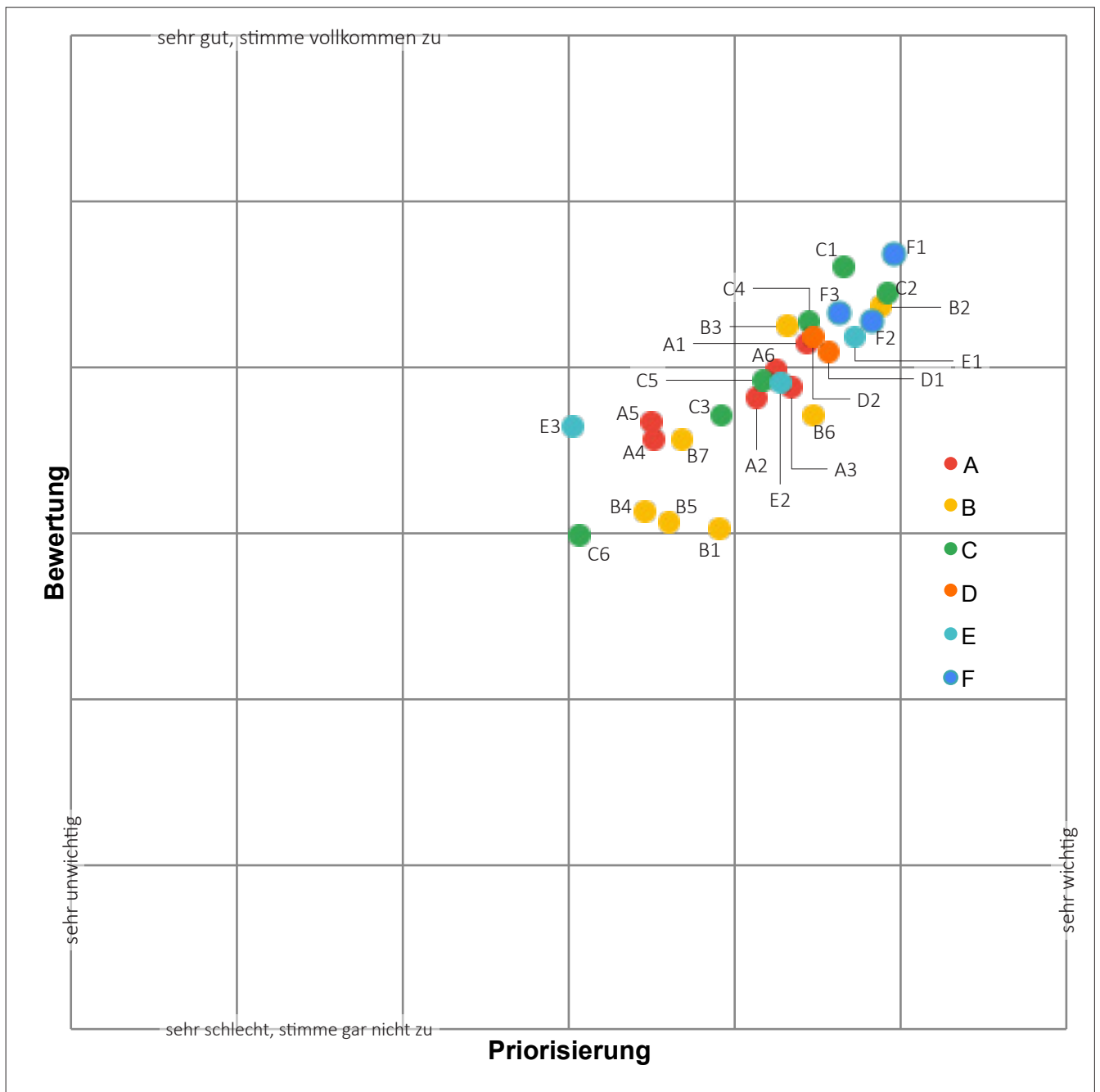


Abb. 3 Durchschnittliche Bewertungen der Maßnahmen in der digitalen dritten Bürgerwerkstatt

## Bewertung der Maßnahmen

Im oben stehenden Diagramm ist die durchschnittliche Bewertung aller Maßnahmen dargestellt, im Verhältnis der zwei Achsen „Priorisierung“ und Bewertung“. Alle Maßnahmen liegen im oberen rechten Quadranten des Diagramm, was bedeutet, dass alle Maßnahmen im Durchschnitt eher als wichtig und gut bewertet wurden. Bei der Priorisierung lassen sich auch keine klaren Tendenzen nach

Handlungsfeldern erkennen – die Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern werden unterschiedlich priorisiert.

Die Priorisierung und Bewertung der Maßnahmen ist in die entsprechenden Darstellungen im ISEK eingeflossen; dort wird ein Vorschlag für einen Zeitplan der Umsetzung vorgelegt, der sich sowohl an der Einschätzung der Verfasser als auch an der Bewertung der Öffentlichkeit orientiert.



## Ausblick

Das ISEK befindet sich momentan in der Endabstimmung zwischen Verwaltung und Politik der Stadt Baiersdorf, der Bezirksregierung Mittelfranken und dem bearbeitenden Büro UmbauStadt. Die Anregungen aus der dritten Bürgerwerkstatt wurden in die Maßnahmen eingearbeitet, wo angemessen; außerdem finden sich ausgewählte Bürgerkommentare wörtlich zitiert im Bericht, um die Meinung der Öffentlichkeit zu bestimmten Maßnahmen zu illustrieren. Diese Zitate spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Verfasser wieder, sondern sollen auch Gegenpositionen aufzeigen.

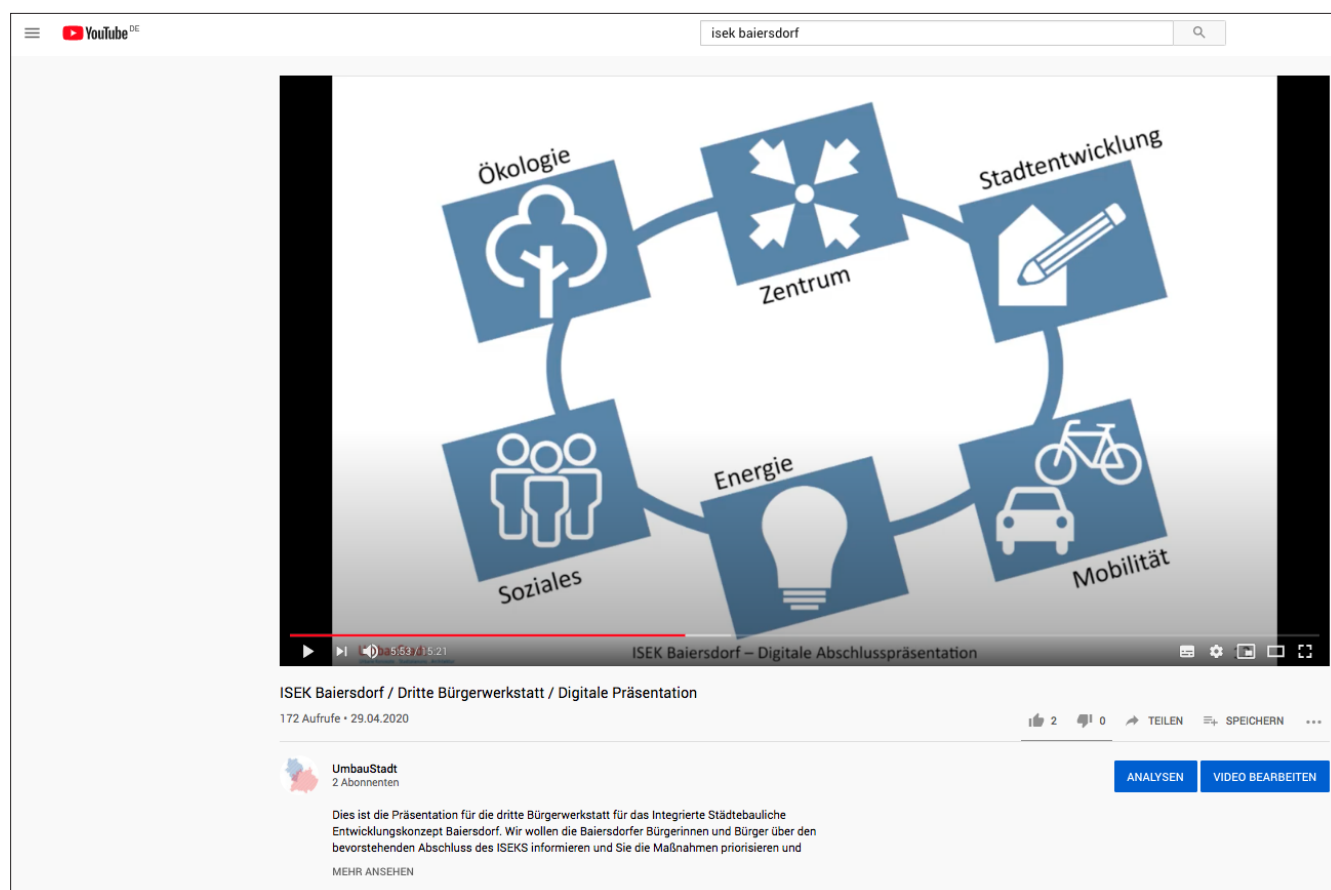
Nachdem die mit den oben genannten Akteuren abgestimmte Fassung vorliegt, werden die sog. „Träger öffentli-

cher Belange“ (TÖB) beteiligt, z.B. die Feuerwehr, Netzbetreiber, Nachbargemeinden usw. Diese erhalten die Möglichkeit, Stellungnahmen zum ISEK abzugeben, insofern sie von den Inhalten, insb. den Maßnahmen betroffen sind. Das Gesamtpaket aus ISEK und Stellungnahmen der TÖB wird dann in diesem Herbst vom Stadtrat beschlossen werden.

### Es wird keine weiteren Beteiligungsveranstaltungen für das ISEK Baiersdorf geben.

Sollten Sie Rückfragen zum ISEK Baiersdorf haben, schicken Sie diese gerne an die Verwaltung oder UmbauStadt, vorzugsweise per E-Mail an:

**baiersdorf@umbaustadt.de**



The image shows a YouTube video player interface. At the top, the YouTube logo and a search bar containing 'isek baiersdorf' are visible. The video content is a presentation slide with a central 'Zentrum' icon (a starburst) connected to six surrounding icons: 'Ökologie' (a tree), 'Stadtentwicklung' (a house and pencil), 'Mobilität' (a car and bicycle), 'Energie' (a lightbulb), 'Soziales' (three people), and 'Soziales' (three people). Below the video player, the title 'ISEK Baiersdorf / Dritte Bürgerwerkstatt / Digitale Präsentation' is displayed, along with '172 Aufrufe • 29.04.2020'. The channel name 'UmbauStadt' with '2 Abonnenten' is shown, along with buttons for 'ANALYSEN' and 'VIDEO BEARBEITEN'. A description below the channel name reads: 'Dies ist die Präsentation für die dritte Bürgerwerkstatt für das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept Baiersdorf. Wir wollen die Baiersdorfer Bürgerinnen und Bürger über den bevorstehenden Abschluss des ISEKS informieren und Sie die Maßnahmen priorisieren und MEHR ANSEHEN'.

Abb. 4 Die Videopräsentation auf YouTube



**Integriertes  
Städtebauliches  
Entwicklungskonzept  
Baiersdorf**

**Dokumentation:  
Dritte digitale Bürgerwerkstatt**

Stand: 05. Juni 2020

**Auftraggeber**

Stadt Baiersdorf  
Waagasse 2  
91083 Baiersdorf

**Bearbeitung**

UmbauStadt GbR  
Flinschstraße 8  
60388 Frankfurt am Main

**UmbauStadt**

Urbane Konzepte . Stadtplanung . Architektur